Clubbarometer 2026

Von Charlotte Melbert
Oktober 26

Con·Sense Philanthropy Consulting GmbH
Steinentorstrasse 11
4051 Basel
www.aboutconsense.ch

contact@teamconsense.ch
+41 61 543 42 64

Ergebnisse in Kürze

Der Clubbarometer 2026 zeigt eine überwiegend etablierte und veranstaltungsaktive Basler Club- und Nachtkulturszene, die ihre internen Strukturen weiterentwickelt, zugleich aber unter erheblichem wirtschaftlichem Druck steht. An der Befragung nahmen 24 Clubs und Veranstaltungsorte, Veranstaltungsreihen sowie Bars mit kuratiertem kulturellem Angebot teil. Zwei Drittel (16) bestehen seit mehr als sieben Jahren, drei Viertel (18) führen jährlich mehr als 50 Veranstaltungen durch. Die Veranstalter:innen der Basler Nachtkultur kuratieren ein wechselndes Programm, hauptsächlich mit dem Schwerpunkt Musik (Live Musik und DJ-Sets), in wenigen Fällen aber auch mit Kleinkunst oder Spoken Word.

Kernaussagen 2026

- Die wirtschaftliche Situation bleibt angespannt: Eine der 24 Organisationen schätzt ihre Lage als stark defizitär ein, zehn weitere arbeiten nicht kostendeckend. Weitere elf erreichen zwar Kostendeckung, können jedoch keine Rücklagen bilden.
- Kostensteigerungen und rückläufige Einnahmen wirken gleichzeitig: Häufig genannt werden höhere Preise für Waren und Dienstleistungen, steigende Künstler:innenhonorare und Personalkosten sowie schwankende oder zurückgehende Publikumszahlen und rückläufige Bar- und Ticketumsätze.
- Die finanzielle Planung weist unter den abgefragten Bereichen die höchste Unsicherheit auf. Die Planungssicherheit bei der Programmgestaltung und beim Standort wird seit Einführung der Clubförderung positiver eingeschätzt.
- Faire Künstler:innenhonorare bleiben eine Herausforderung: Drei Viertel berichten von gestiegenen Honoraren seit 2023. Dennoch erreichen 15 der 22 Organisationen mit Angaben zur Bezahlung die Empfehlungen des Berufsverbands «SONART-Musikschaffende Schweiz» für die Basisansätze «MinimumPay» derzeit nicht.
- Viele Organisationen berichten von Verbesserungen ihrer internen Strukturen und Kompetenzen, insbesondere bei Booking und Programmplanung sowie bei der Personalorganisation.
- Förder- und Unterstützungsangebote werden breit genutzt: 15 Organisationen (63 %) haben eine Programmförderung beantragt, zwölf eine solche erhalten. Bei der Infrastrukturförderung waren es 9 (37.5 %) respektive 6 Organisationen (Förderquote: 66 %). 19 Organisationen (79 %) haben an mindestens einem Workshop teilgenommen, 17 (71 %) nutzen allgemeine Vernetzungsangebote regelmässig oder gelegentlich und zwölf (50 %) haben Beratungs- oder Vermittlungsangebote genutzt.
- Prävention und Awareness sind breit verankert: 18 Organisationen (75 %) haben Massnahmen im Bereich Prävention und Sicherheit neu eingeführt oder verbessert. Alle nennen dabei Awareness sowie den Schutz vor Diskriminierung und Belästigung.

Förderung und Professionalisierung

Die kantonalen Förderinstrumente werden von einem grossen Teil der Befragten genutzt. Besonders gefragt ist die Programmförderung, während die Infrastrukturförderung etwas seltener beansprucht wird. Bei einer Nichtbeantragung der Programmförderung sind nicht erfüllte Förderkriterien der häufigste Grund.

Fördermittel werden zudem als Beitrag zur Professionalisierung der Organisationen anerkannt, insbesondere die Programmförderung. Ein direkter kausaler Zusammenhang lässt sich aus der Befragung jedoch nicht ableiten. Sechs Organisationen haben keine kantonale Förderung erhalten; diese Untergruppe wird bei ausgewählten Fragen gesondert ausgewertet.

Auch die nichtfinanziellen Unterstützungsangebote werden breit genutzt. Workshops, Beratungs- und Vermittlungsangebote sowie Vernetzungsformate stossen insgesamt auf Interesse. Hinderungsgründe sind vor allem fehlende Zeit und unpassende Termine.

Vergleich mit 2025

Der Jahresvergleich ist aufgrund unterschiedlicher Stichproben und Anpassungen im Fragebogen vorsichtig zu interpretieren. Der ergänzende Panelvergleich mit zehn Organisationen, die in beiden Jahren teilgenommen haben, erlaubt Aussagen zu Entwicklungen innerhalb derselben Betriebe, bleibt aufgrund der kleinen Fallzahl jedoch deskriptiv.

Am deutlichsten verbessert hat sich die Planungssicherheit bei der Programmgestaltung. Bei der Planung der gesamtbetrieblichen Finanzsituation ist dagegen keine vergleichbare Verbesserung erkennbar. Sie bleibt ein Bereich mit hoher Unsicherheit.

Beim Personalbestand zeigt sich keine einheitliche Tendenz: Im Mittel sinkt die Zahl der Mitarbeitenden leicht, zugleich verschiebt sich die Zusammensetzung etwas in Richtung Festanstellungen. Programm- und Infrastrukturförderung, Workshops und die Clubnacht werden 2026 häufiger genutzt; Beratungs- und Vermittlungsangebote bleiben konstant.

Gesamtbild

Das Gesamtbild zeigt eine aktive und organisatorisch vielfach weiterentwickelte Szene. Im Vergleich mit 2025 verbessert sich vor allem die Planungssicherheit bei der Programmgestaltung; im Panel werden zudem einzelne Förder- und Unterstützungsangebote häufiger genutzt. Eine Entspannung der wirtschaftlichen Situation der Betriebe ist nicht erkennbar. Steigende Kosten, rückläufige oder unsichere Einnahmen und geringe finanzielle Reserven bleiben zentrale gesamtbetriebliche Belastungsfaktoren.

Auch die Rahmenbedingungen am Standort Basel werden ambivalent beurteilt. Einer hohen künstlerischen Qualität, starken Vernetzung sowie bestehenden Förder- und Beratungsstrukturen stehen gemäss Einschätzung der Betriebe und Veranstalter:innen hohe Kosten, eine schwankende Publikumsnachfrage, die knappe Verfügbarkeit geeigneter Räume und fehlende langfristige Perspektiven gegenüber.

Inhalt

1. Einleitung 6

2. Ergebnisse 7

2.1. Organisationstypen 7

2.2. Kennzahlen Organisationen, Veranstaltungen und Standort 8

2.3. Wirtschaftliche Lage 13

2.4. Förderung und Unterstützungsangebote 20

2.5. Abschliessende Rückmeldungen 25

3. Vergleich mit 2025 26

3.1. Betriebliche Rahmenbedingungen 26

3.2. Förderung und Unterstützungsangebote 27

3.3. Panelvergleich 29

4. Fazit 31

5. Methodische Einschränkungen 31

7. Kontakt 33

1. Einleitung

Mit der Einführung der Clubförderung im Frühjahr 2024 hat der Kanton Basel-Stadt schweizweit eine Vorreiterrolle übernommen. Die Clubförderung soll Clubs und Veranstaltungsreihen mit Sitz im Kanton Basel-Stadt ermöglichen, in grösserer Unabhängigkeit von kommerziellen Mechanismen ein qualitativ hochwertiges Live-Programm für ein breites Publikum anzubieten.

Das integrale Modell für die Basler Clubförderung basiert auf einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Musikbüro Basel, dem Verein Kultur & Gastronomie und der Abteilung Kultur im Präsidialdepartement. Clubs und Veranstaltungsreihen können Beratungs- und Vermittlungsangebote in Anspruch nehmen, Gesuche für Infrastrukturförderung einreichen und auf der Basis von Ausschreibungen Fördergelder für Programmbeiträge beantragen.

Mit den Massnahmen im Bereich Populärmusik und Clubförderung verfolgt der Kanton Basel-Stadt das Ziel, gute Rahmenbedingungen für die künstlerische Entwicklung der Musik- und Clubszene zu schaffen, die Professionalisierung von Musiker:innen zu unterstützen sowie die Sichtbarkeit der Basler Clubszene zu stärken.

Der Clubbarometer ist Bestandteil des für 2023 bis 2026 vom Grossen Rat Basel-Stadt bewilligten Clubfördermodells. Mit der jährlichen Befragung werden die aktuelle Situation und die Bedürfnisse der Basler Club- und Nachtkultur erfasst und die bestehenden Fördermassnahmen begleitet. Ziel ist es, eine Datengrundlage zu schaffen, Entwicklungen sichtbar zu machen und Hinweise für die Weiterentwicklung der Clubförderung zu gewinnen. Im Fokus stehen die wirtschaftliche Lage, Gagen und Löhne sowie die personelle Situation der Organisationen, ihre Veranstaltungs- und Organisationsstrukturen, die Vielfalt des Programms, die Nutzung der Förderinstrumente sowie die Rahmenbedingungen am Standort Basel.

Der Clubbarometer wurde 2025 erstmals durchgeführt. Die zweite Befragung 2026 ermöglicht erstmals den Vergleich ausgewählter Ergebnisse mit dem Vorjahr. Sie erfolgt im Auftrag der Abteilung Kultur des Kantons Basel-Stadt. Con·Sense Philanthropy Consulting ist für die Durchführung, Auswertung und Berichterstattung zuständig. KI wurde bei der Auswertung der anonymisierten Daten sowie bei der Erstellung von Grafiken zur Unterstützung genutzt. Die Verantwortung für den Inhalt trägt Con·Sense Philanthropy Consulting.

Der Fragebogen wurde 2025 gemeinsam mit dem Musikbüro Basel und dem Verein Kultur & Gastronomie entwickelt. Er orientiert sich an den Zielsetzungen der Basler Clubförderung. 2026 wurde er punktuell angepasst. Neu wird die Art der teilnehmenden Organisationen differenzierter erfasst: Berücksichtigt werden Clubs und Veranstaltungsorte mit eigenen Räumlichkeiten, Veranstaltungsreihen ohne eigene Räumlichkeiten sowie Bars mit kuratiertem Musikangebot. Präzisiert oder erweitert wurden insbesondere die Nutzung von Beratungs-, Veranstaltungs- und Vernetzungsangeboten, die Gründe für die Nichtbeantragung einzelner Förderinstrumente sowie die Entwicklung und Höhe der Künstler:innenhonorare in Bezug auf die Empfehlungen von SONART.

Die Online-Befragung fand vom 5. Mai bis 30. Juni 2026 statt. Insgesamt wurden rund 100 Organisationen kontaktiert; 24 ausgefüllte Fragebögen bilden die Datengrundlage des Berichts. Einzelne Folgefragen wurden nur bei bestimmten Antworten auf vorangehende Fragen angezeigt. Daher kann die Zahl der Antworten bei einzelnen Auswertungen unter n = 24 liegen.

Wie bereits 2025 basiert der Clubbarometer auf freiwilligen Selbstauskünften. Die Ergebnisse bilden einen Ausschnitt der Basler Club- und Nachtkultur ab und erheben keinen Anspruch auf statistische Repräsentativität. Auch lassen sich daraus keine direkten kausalen Aussagen zur Wirkung einzelner Fördermassnahmen ableiten. Der Clubbarometer ist als jährlich fortgeführtes Beobachtungsinstrument angelegt, das Entwicklungen sichtbar machen und eine Datengrundlage für die Weiterentwicklung der Clubförderung schaffen soll.

Was ist der Clubbarometer?
Der Clubbarometer Basel-Stadt ist ein jährlich geplanter Bericht, der auf einer Umfrage basiert. Er zeigt die Lage der Club- und Nachtkultur in Basel, macht Bedürfnisse sichtbar und dient als Grundlage, um die Wirkung der Clubförderung zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

2. Ergebnisse

2.1. Organisationstypen

Die Clubbarometer-Umfrage 2026 umfasst 24 ausgefüllte Fragebögen von Clubs und Veranstaltungsorten, Veranstaltungsreihen sowie Bars. In diesem Jahr werden die Betriebsformen differenzierter erfasst.

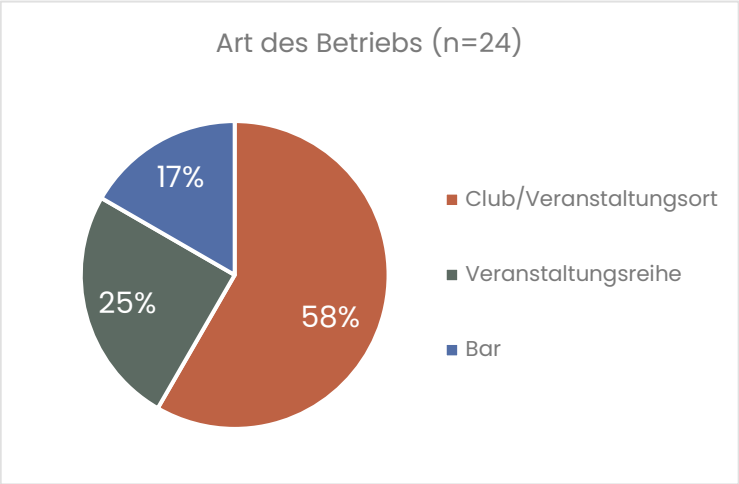
Betriebsform	Definition
Club/Veranstaltungsort	Betrieb mit fixen Räumlichkeiten für verschiedene Veranstaltungsformate, der sich durch ein kuratiertes Programm auszeichnet.
Veranstaltungsreihe	Eine Serie von regelmässig stattfindenden Veranstaltungen ohne eigene Räumlichkeiten.
Bar	Betrieb mit fixen Räumlichkeiten und Fokus auf Gastronomie, mit gelegentlichem, kuratiertem, Live/DJ-Musik-Angebot etc.

Betrachtet werden zentrale Strukturmerkmale wie die Dauer der Tätigkeit, Anzahl und Grösse der Veranstaltungen, das Programmprofil sowie ausgewählte wirtschaftliche und personelle Merkmale.

2.2. Kennzahlen Organisationen, Veranstaltungen und Standort

2.2.1. Betriebsformen

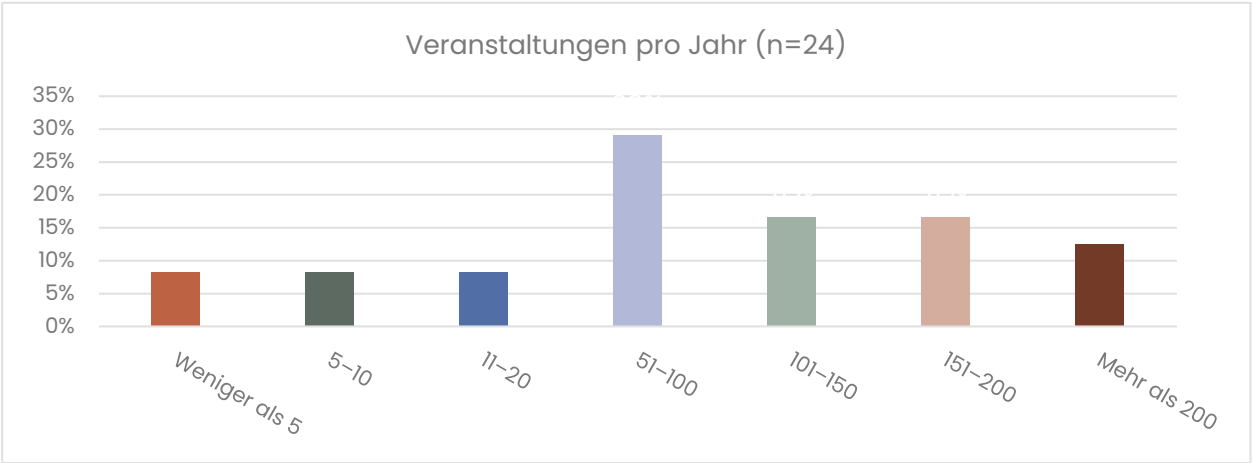
Clubs und Veranstaltungsorte stellen mit 14 von 24 Teilnehmenden die grösste Gruppe. Hinzu kommen sechs Veranstaltungsreihen ohne eigene Räumlichkeiten und vier Bars. Zwei Drittel der teilnehmenden Organisationen bestehen seit mehr als sieben Jahren, ein Viertel seit höchstens drei Jahren. Damit prägen überwiegend länger etablierte Organisationen die Stichprobe.



Grafik 1: Welche Art von Betrieb stellt Ihre Einrichtung dar?

2.2.2. Veranstaltungsfrequenz

Drei Viertel der Befragten organisieren mehr als 50 Veranstaltungen pro Jahr, knapp die Hälfte mehr als 100. Die Stichprobe zeigt aktive Organisationen mit einer eher hohen Veranstaltungsfrequenz.

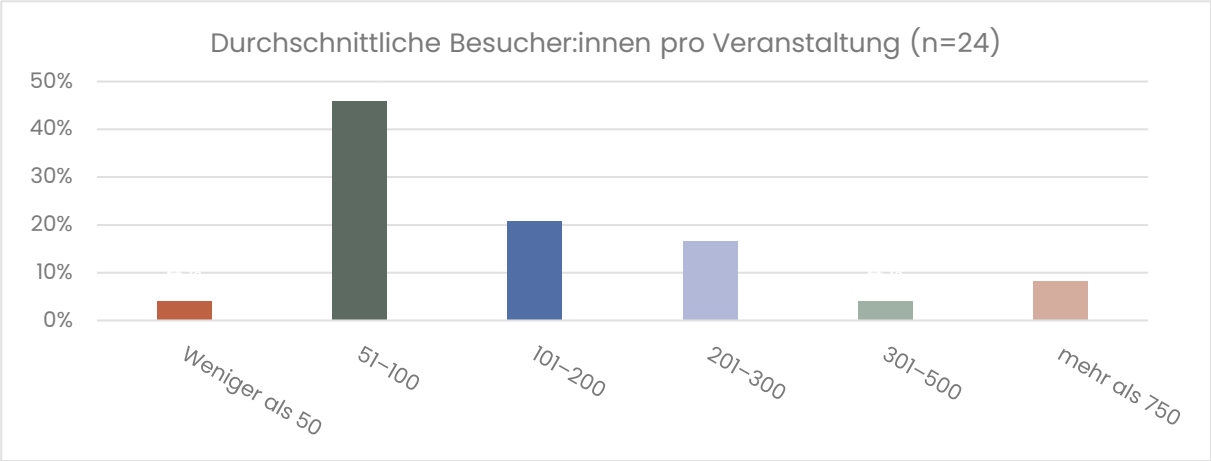


Grafik 2: Wie viele Veranstaltungen (Fremd- und Eigenveranstaltungen) führen Sie pro Jahr durch?

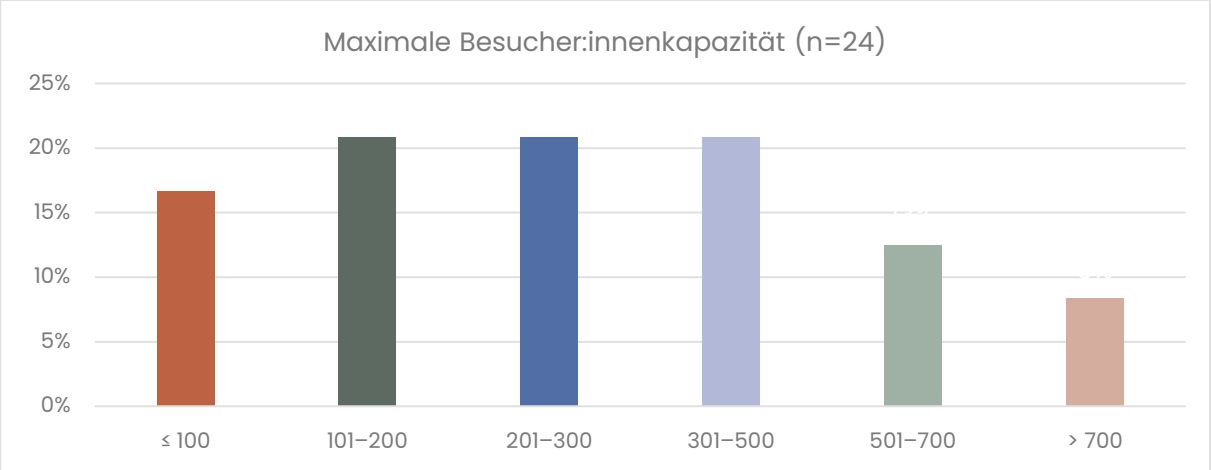
Gleichzeitig finden viele Veranstaltungen in kleineren oder mittelgrossen Formaten statt: Bei rund der Hälfte der Organisationen nehmen durchschnittlich höchstens 100 Personen pro

Veranstaltung teil. Die maximalen Kapazitäten variieren dagegen stark und reichen von Räumen für bis zu 100 Personen bis zu Formaten mit mehr als 700 Plätzen.

Über die Hälfte der Organisationen verfügt über eine Besucher:innenkapazität pro Veranstaltung von 100-300. Geringere Kapazitäten unter 100 Plätzen gibt es genau so häufig wie Orte, die über 500 Plätze zur Verfügung haben.



Grafik 3: Wie viele Besucher:innen verzeichnet Ihre Organisation pro Veranstaltung durchschnittlich?

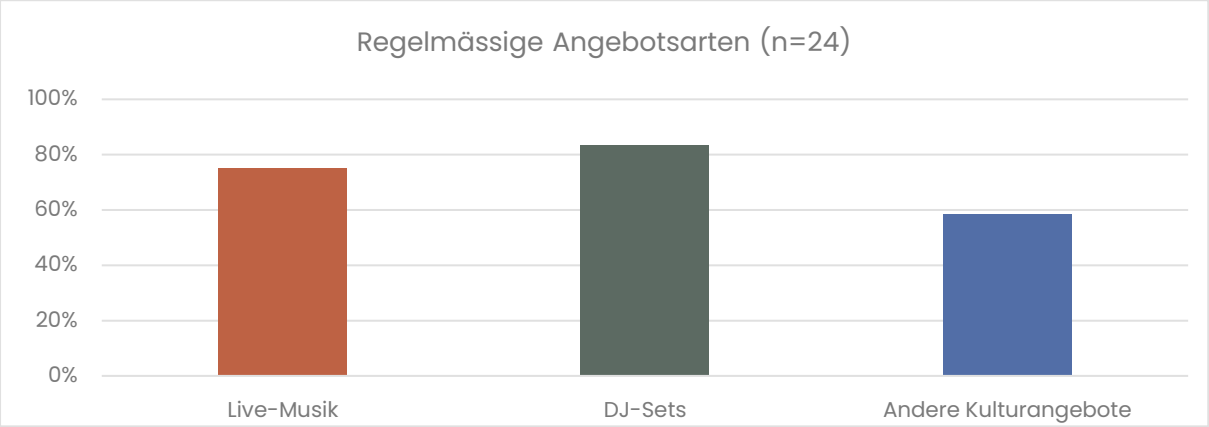


Grafik 4: Wie hoch ist die maximale Besucher:innenkapazität pro Veranstaltung?

2.2.3. Programmprofil

Live-Musik und DJ-Sets sind bei der Mehrheit der Befragten regelmässiger Bestandteil des Programms. Andere Kulturangebote (Ausstellungen, Lesungen, Theater…) finden bei mehr als der Hälfte der Organisationen ebenfalls statt.

Als jeweils grösster organisationsübergreifender Programmbestandteil liegen DJ-Sets und Live-Musik nahezu gleich auf: Bei zwölf Organisationen dominieren DJ-Sets, bei elf Live-Musik. Andere Kulturangebote bilden nur bei einer Organisation den grössten Anteil des Programms.

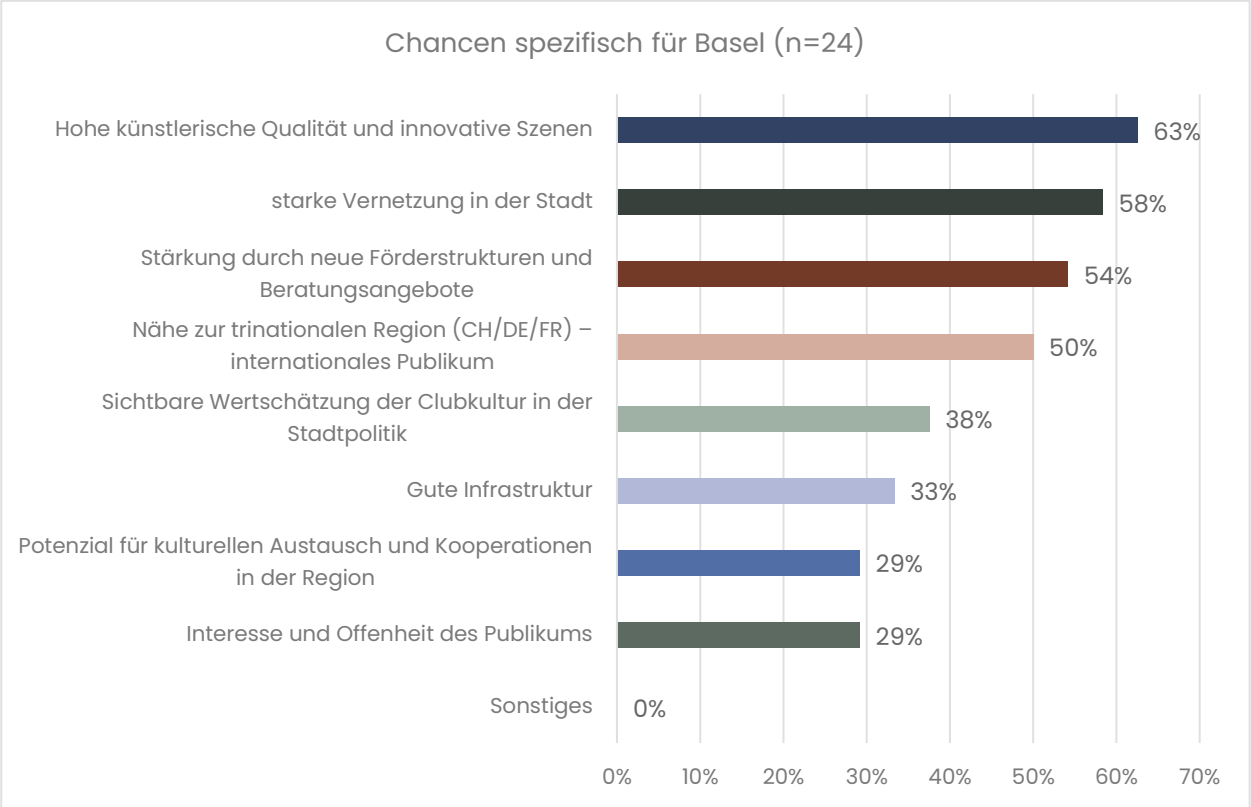


Grafik 5: Welche Arten von Angeboten finden regelmässig statt?

Es ist zu beobachten, dass sich viele Organisationen auf eine Veranstaltungsart spezialisieren. Bei mehr als der Hälfte der Organisationen dominiert eine Programmart das Gesamtangebot.

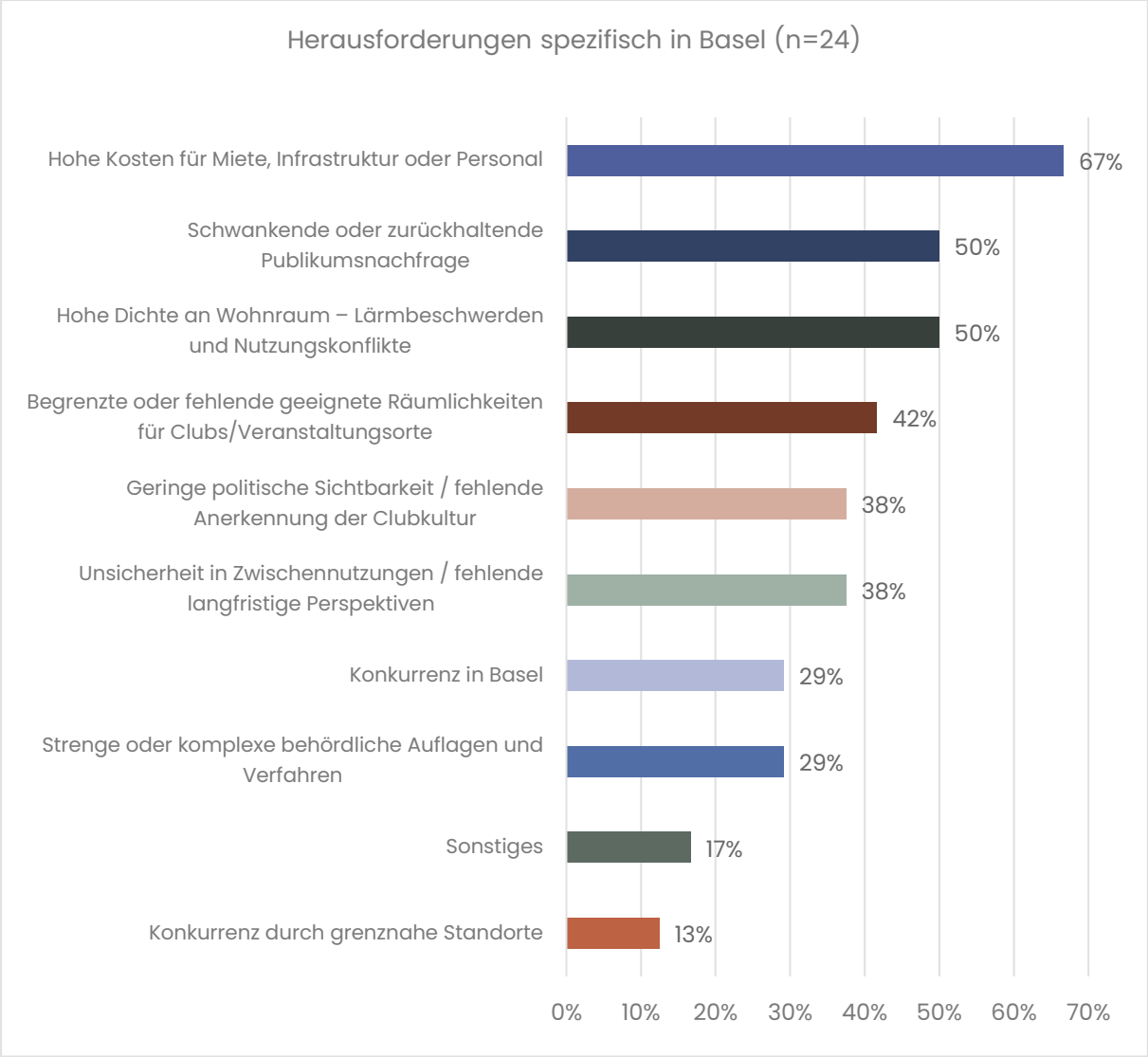
2.2.4. Standort Basel

Der Standort Basel birgt einige positiv eingeschätzte Faktoren für die Organisationen. Die meisten Organisationen schätzen besonders die hohe künstlerische Qualität und innovative Szenen sowie die starke Vernetzung innerhalb der Stadt. Mehr als die Hälfte der Befragten sieht zudem Chancen in den neuen Förderstrukturen und Beratungsangeboten. Die trinationale Region und das damit verbundene internationale Publikum werden von der Hälfte hervorgehoben. Auch eine gute Infrastruktur, die sichtbare Wertschätzung der Clubkultur in der Stadtpolitik sowie Interesse und Offenheit des Publikums werden als Chancen wahrgenommen.



Grafik 6: Sehen Sie Chancen, die für den Standort Basel spezifisch sind?

Demgegenüber stehen die standortspezifischen Herausforderungen, die Basel für die Organisationen mitbringt. Als häufigste Herausforderung nennen zwei Drittel der Befragten hohe Kosten für Miete, Infrastruktur oder Personal. Die Hälfte verweist auf eine schwankende oder zurückhaltende Publikumsnachfrage sowie auf die hohe Wohnraumdichte und damit verbundene Lärm- und Nutzungskonflikte. Auch die Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten wird von 42 % als Herausforderung genannt. Interessant ist zu bemerken, dass den neun Organisationen die politische Sichtbarkeit und Anerkennung der Clubkultur als besondere Chance sehen ebenso neun Organisationen gegenüberstehen, die eine geringe politische Sichtbarkeit und fehlende Anerkennung der Clubkultur konstatieren. Ebenfalls neun Organisationen stufen Unsicherheiten bei Zwischennutzungen und fehlende langfristige Perspektiven als problematisch ein. Konkurrenz innerhalb Basels und komplexe behördliche Verfahren werden ebenfalls genannt, jedoch seltener. Konkurrenz durch grenznahe Standorte spielt mit drei Nennungen eine vergleichsweise geringe Rolle.



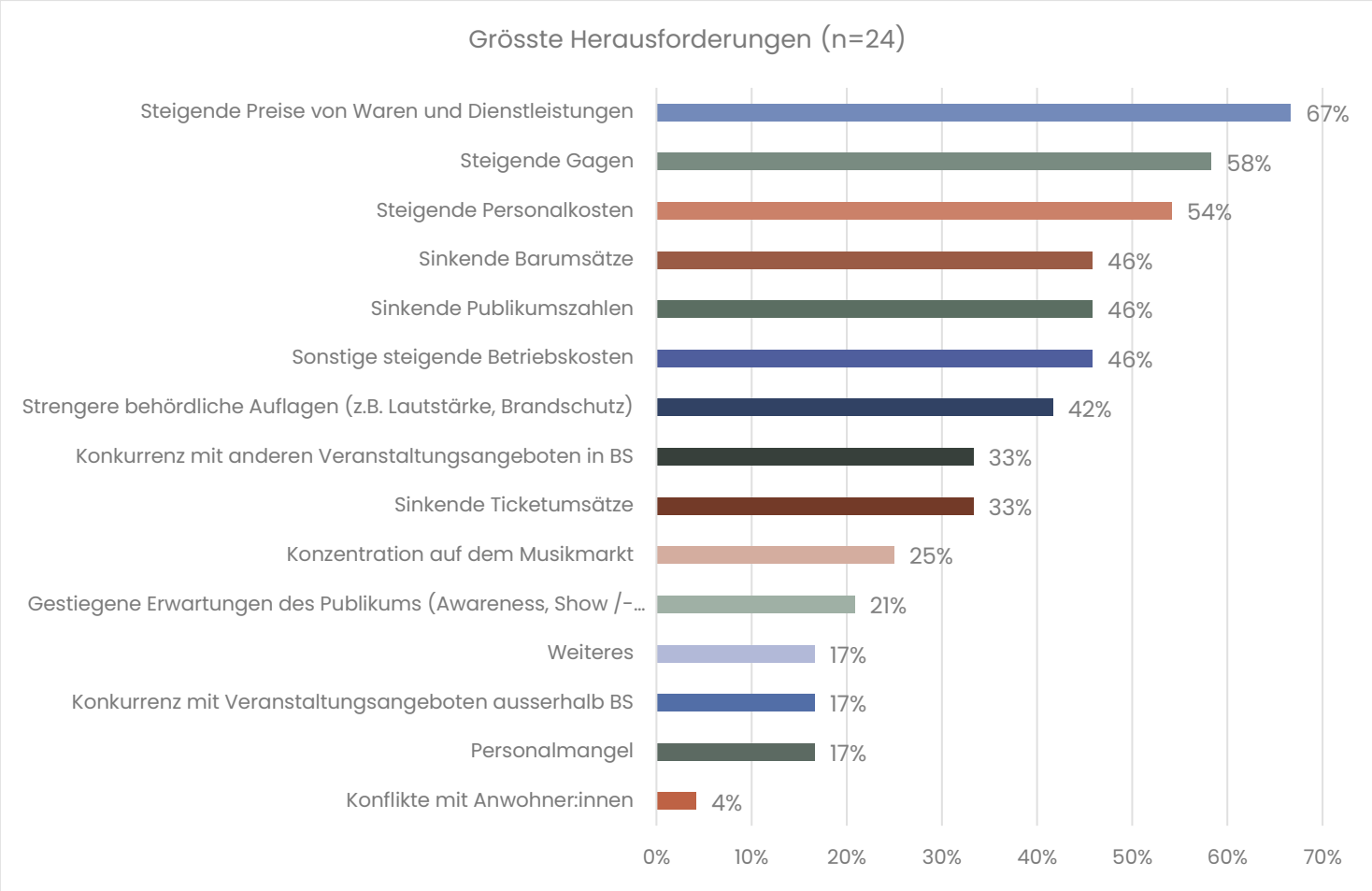
Grafik 7: Sehen Sie Herausforderungen, die für den Standort Basel spezifisch sind?

2.3. Wirtschaftliche Lage

2.3.1. Betriebliche Herausforderungen

Die grössten Herausforderungen stellen die steigenden Kosten dar. Zwei Drittel der Befragten verweisen auf höhere Preise für Waren und Dienstleistungen, gefolgt von steigenden Künstler:innen- und Personalkosten. Auch rückläufige Einnahmen stellen für viele Organisationen eine Herausforderung dar, insbesondere sinkende Publikumszahlen, die sich in abnehmenden Barumsätzen und geringeren Ticketumsätzen niederschlagen. Strengere behördliche Auflagen werden von zehn Organisationen genannt. Konflikte mit Anwohnenden spielen nur bei einer Organisation eine grössere Rolle.

In den offenen Antworten wird ergänzend auf die Konkurrenz durch Grossveranstaltungen und die hohe Dichte an Werbung auf digitalen Kommunikationskanälen hingewiesen.



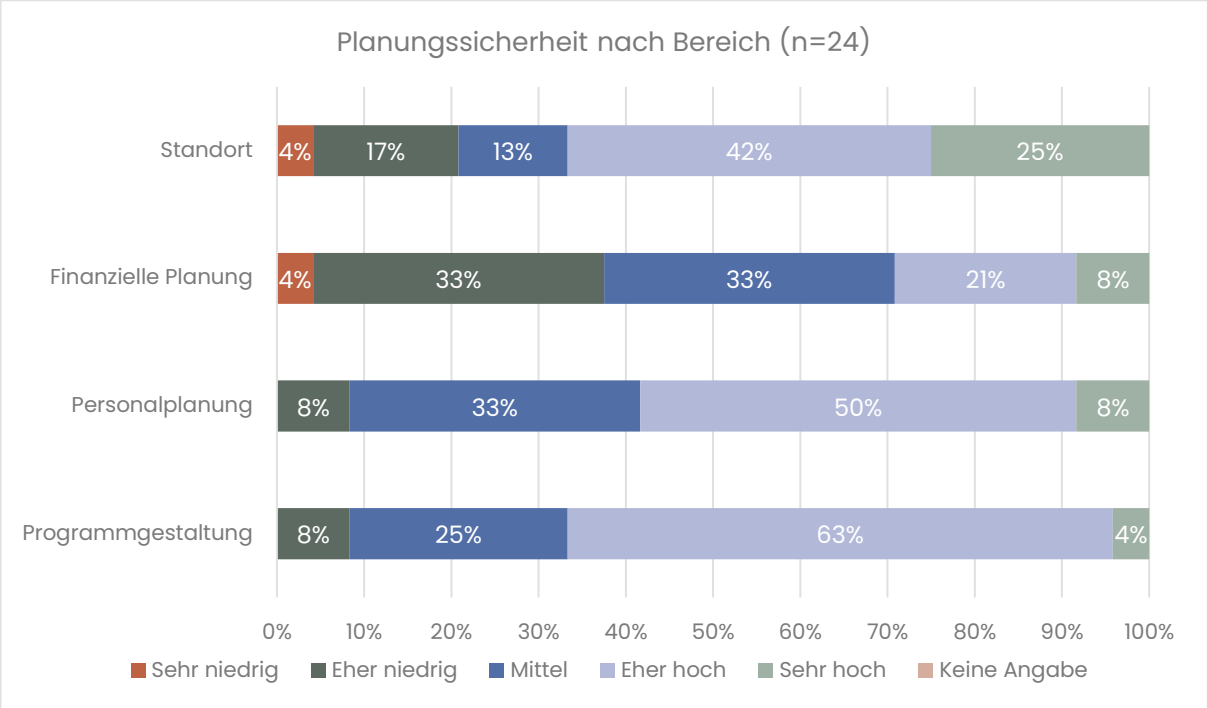
Grafik 8: Was sind die grössten Herausforderungen?

Eine Untergruppe der Gesamtstichprobe ist von besonderem Interesse. Sechs Organisationen gaben an, keine kantonale Förderung erhalten zu haben (vgl. 2.4.1 «Kantonale Fördermittel», Grafik 15). Diese Untergruppe wird zu ausgewählten Fragen gesondert ausgewertet.

Die grössten Herausforderungen dieser Untergruppe decken sich meist mit der Gesamtstichprobe. Neben steigenden Preisen und Gagen werden sonstige Betriebskosten, sinkende Barumsätze und strengere behördliche Auflagen am häufigsten genannt.

2.3.2. Planungssicherheit

Die gesamtbetriebliche finanzielle Planungssicherheit weist den höchsten Anteil tiefer Bewertungen unter den abgefragten Bereichen auf.

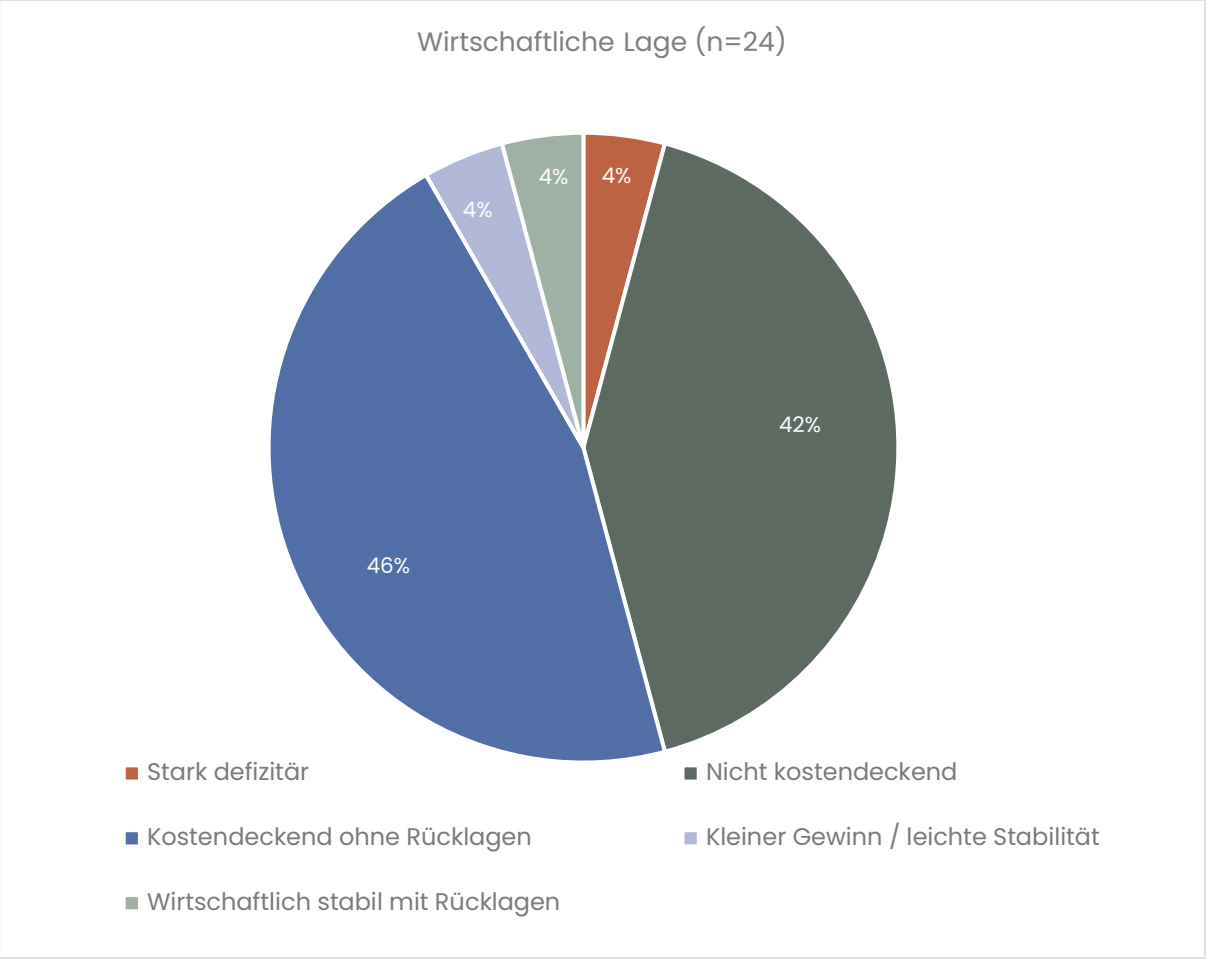


Grafik 9: Wie schätzen Sie Ihre aktuelle Planungssicherheit ein?

Am höchsten wird mit je 67 % die Planungssicherheit bei der Programmgestaltung und beim Standort eingeschätzt.

2.3.3. Kostendeckung

Die wirtschaftliche Situation der befragten Organisationen ist mehrheitlich angespannt. Einer der 24 Befragten schätzt ihre Lage als stark defizitär, zehn Organisationen schätzen sie als nicht kostendeckend ein. Weitere 11 arbeiten nach eigener Einschätzung kostendeckend, können jedoch keine Rücklagen bilden. Nur zwei Organisationen berichten von einem kleinen Gewinn beziehungsweise einer stabilen Situation mit Rücklagen. Damit bewegen sich 22 der 24 Organisationen höchstens auf dem Niveau der Kostendeckung ohne Rücklagen.

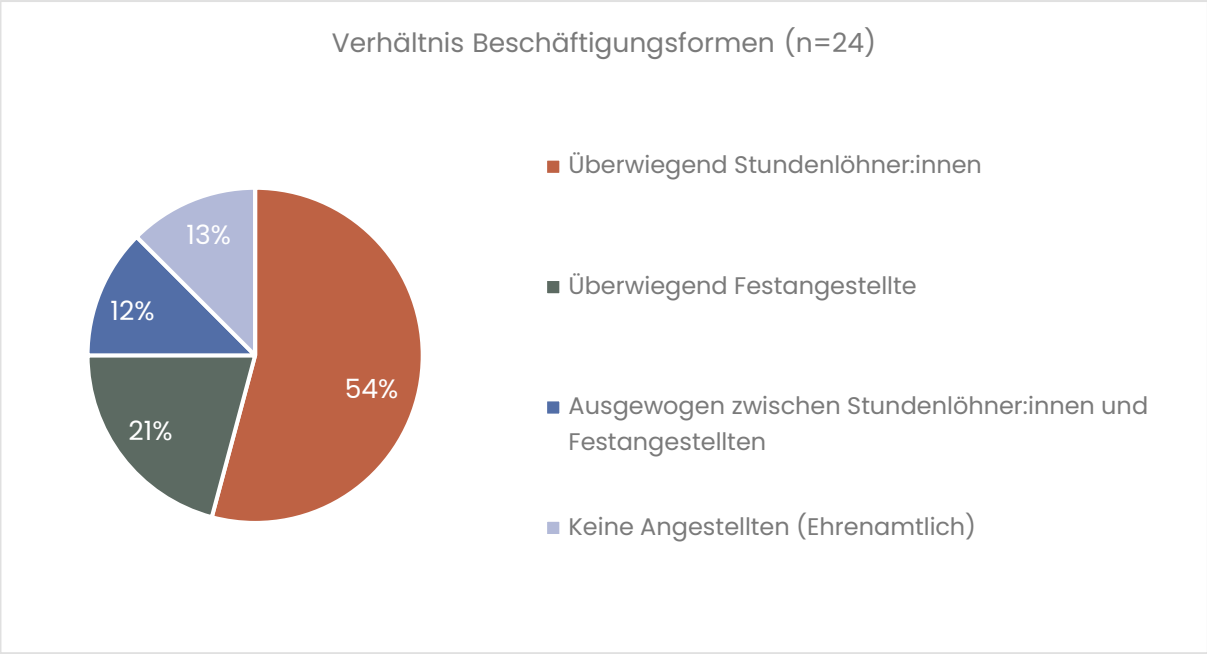


Grafik 10: Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Lage Ihrer Organisation aktuell ein?

Von den sechs Organisationen, die keine kantonale Förderung erhalten, bewegen sich zwei im Bereich nicht kostendeckend, die übrigen vier können kostendeckend arbeiten, jedoch ohne Rücklagen aufzubauen.

2.3.4. Personalstruktur

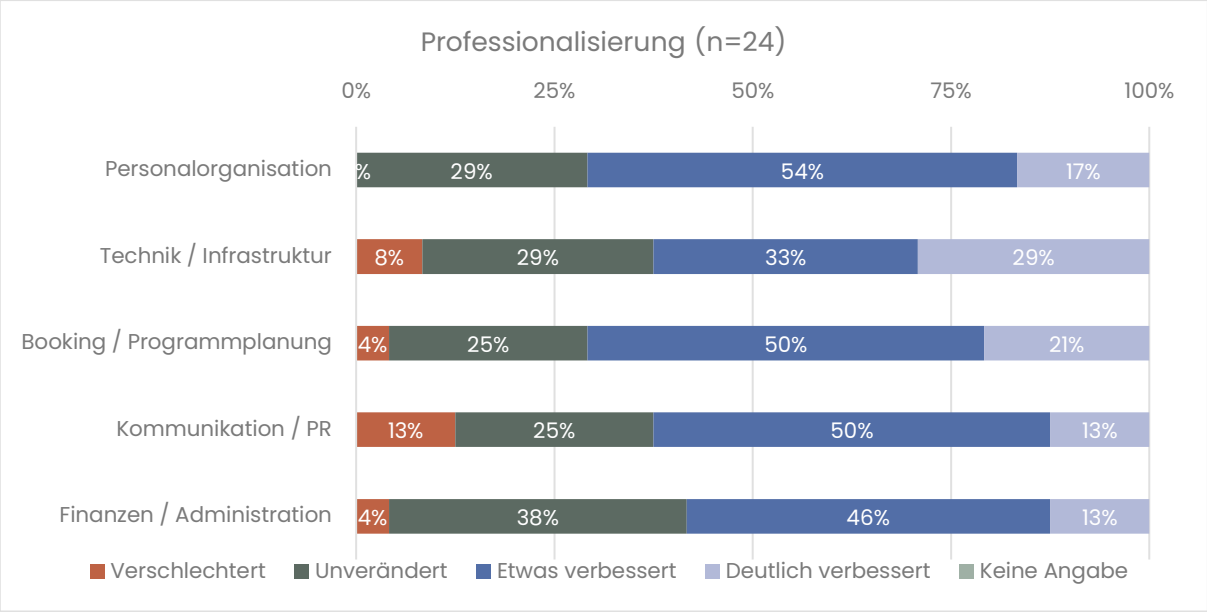
Die meisten Organisationen beschäftigen zwischen 11 und 50 Personen. Sechs Betriebe haben höchstens zehn Mitarbeitende, nur ein Betrieb mehr als 100. Flexible Beschäftigungsformen überwiegen: Bei mehr als der Hälfte der Befragten arbeitet die Mehrheit der Mitarbeitenden im Stundenlohn. Fünf Organisationen beschäftigen überwiegend Festangestellte, drei weisen ein ausgewogenes Verhältnis auf und drei arbeiten ohne Angestellte auf ehrenamtlicher Basis.



Grafik 11: Wie ist das Verhältnis zw. Festangestellten, Stundenlöhner:innen und Ehrenamtlichen?

2.3.5. Professionalisierung

Die Mehrheit der Befragten berichtet von Verbesserungen ihrer internen Strukturen und Kompetenzen im vergangenen Jahr. Am häufigsten betrifft dies Booking und Programmplanung sowie die Personalorganisation. In beiden Bereichen geben rund 70 % der Organisationen an, sich etwas oder deutlich verbessert zu haben.

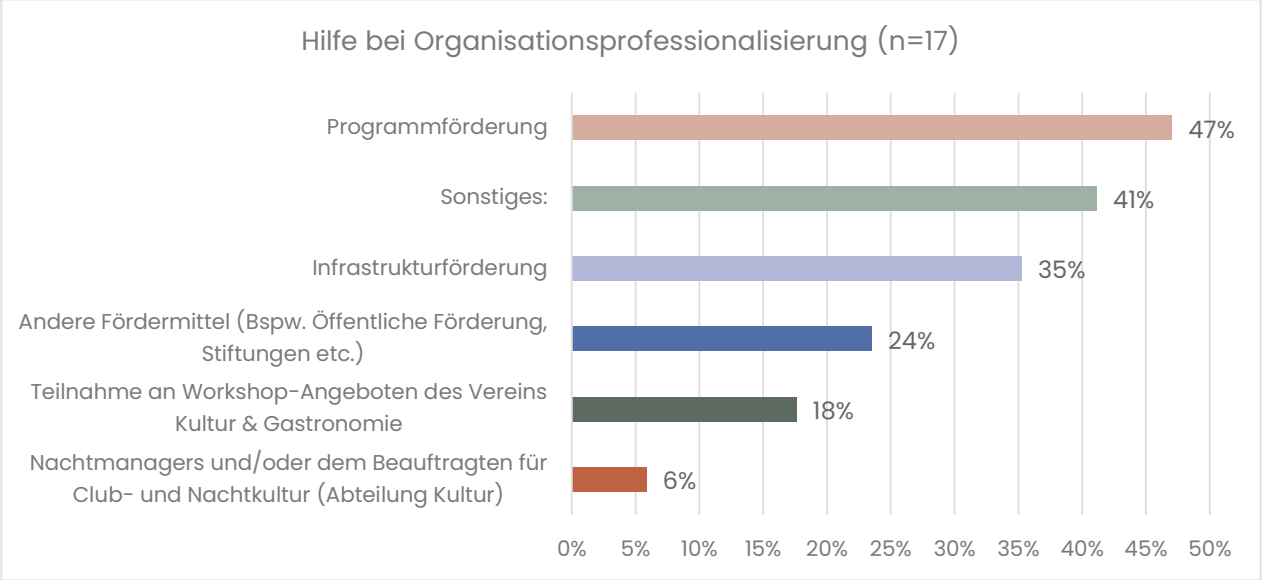


Grafik 12: Inwiefern konnten Sie im letzten Jahr die Organisationsstruktur in den folgenden Bereichen stärken?

Auch bei Technik und Infrastruktur, Kommunikation und PR sowie Finanzen und Administration berichtet jeweils mehr als die Hälfte von Verbesserungen.

Von den 17 Organisationen mit Angaben zu den Faktoren ihrer Verbesserungen nennt knapp die Hälfte die Programmförderung als unterstützenden Beitrag zur Professionalisierung. Sechs nennen die Infrastrukturförderung und vier Organisationen griffen auf anderweitige Fördermittel zurück. Workshops des Vereins Kultur & Gastronomie werden dreimal angegeben, die Nutzung des Nachtmanagers einmal. Sieben Organisationen nennen unter «Sonstiges» weitere Faktoren, darunter organisationsinterne sowie -externe Weiterbildungen, wobei hier auch von Kultur & Gastronomie im Bereich Awareness zur Verfügung gestellte Weiterbildungsangebote mitgemeint sein können. Neuausrichtungen und personelle Umstrukturierungen haben ebenfalls zur Professionalisierung beigetragen. Eine Organisation hebt ausdrücklich hervor, dass die Programmförderung des Kantons Basel-Stadt verbesserte Arbeitsbedingungen und damit die Weiterentwicklung der Organisation ermöglicht habe.

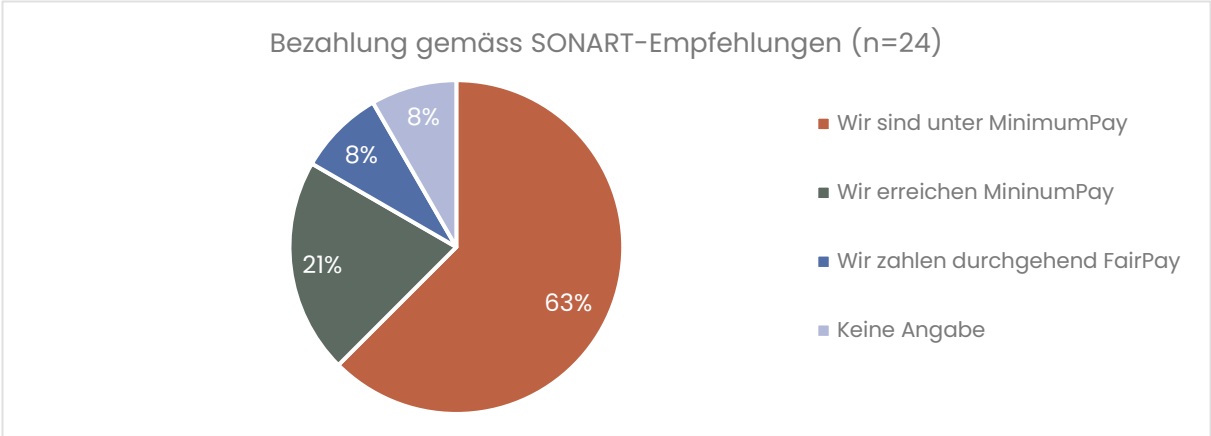
Die Untergruppe der sechs Organisationen ohne kantonale Förderung zeigt ein ähnliches Bild mit punktueller Abweichung: Der Bereich Technik und Infrastruktur bleibt bei den Nicht-Geförderten konstant und verbessert sich weniger, als die Gesamtstichprobe zeigt. Ähnliches lässt sich auf für den Bereich Booking und Programmplanung festhalten. Der Bereich Kommunikation und PR verschlechtert sich bei der Untergruppe verhältnismässig stärker als bei der Gesamtstichprobe.



Grafik 13: Falls Sie Verbesserungen feststellen konnten: Was hat zur Professionalisierung Ihrer Organisationsstruktur beigetragen?

2.3.6. Künstler:innenhonorare

Drei Viertel der Befragten geben an, dass die Honorare seit 2023 gestiegen sind. Dennoch erreichen 15 der 22 Organisationen mit Angaben zur Bezahlung die von SONART definierten MinimumPay-Empfehlungen derzeit nicht. Fünf Organisationen erreichen MinimumPay, zwei geben an, durchgehend FairPay zu bezahlen. Auch unter den Organisationen mit gestiegenen Honoraren liegt die Mehrheit weiterhin unter MinimumPay.



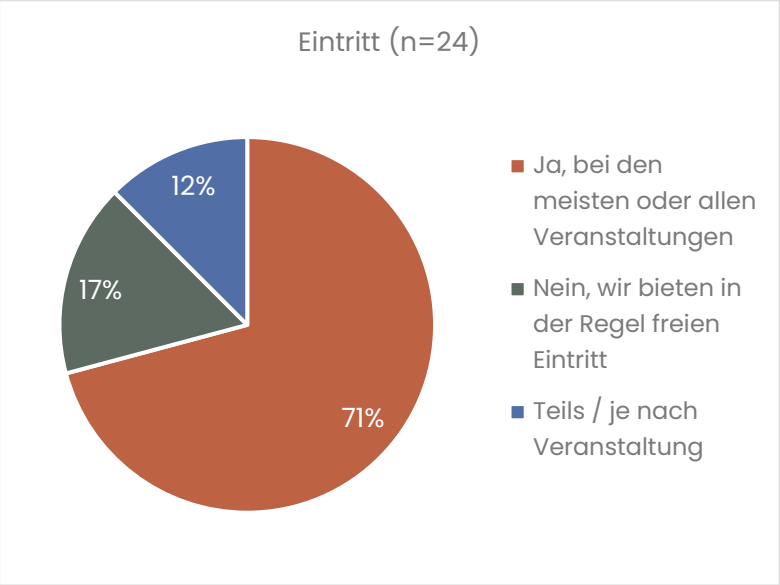
Grafik 14: Wie können Sie für Ihre Veranstaltungen die Gagen gemäss den Honorarempfehlungen von SONART bezahlen?

Die sechs Organisationen ohne kantonale Förderung geben an, dass vier unter MinimumPay liegen und je eine weitere Organisation MinimumPay oder durchgehend FairPay erreicht.

2.3.7. Eintritte

17 der 24 befragten Organisationen verlangen bei den meisten oder allen Veranstaltungen Eintritt. Vier bieten ihre Veranstaltungen in der Regel kostenlos an, drei entscheiden je nach Veranstaltung.

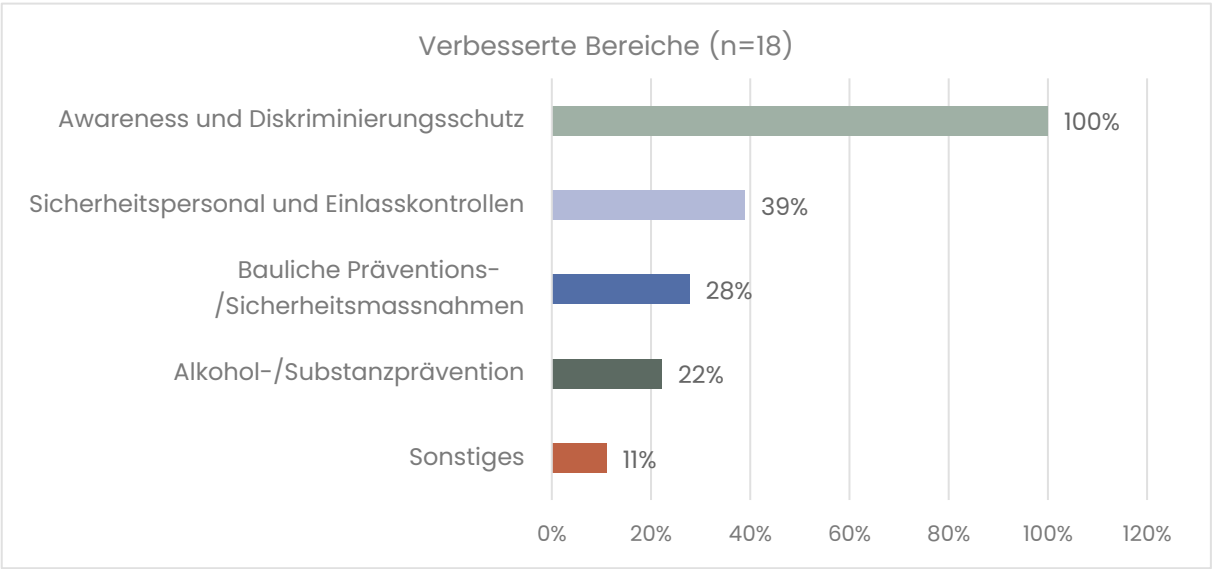
Sieben Organisationen haben Gründe für das kostenlose Angebot angegeben, so den niederschwelligen Zugang zu Kultur, gefolgt von Geschäftsmodellen, die auf Gastronomieeinnahmen basieren. Förderbeiträge sowie ein Community- oder Nachwuchsfokus werden jeweils von zwei Organisationen genannt. Nur eine Organisation verweist auf eine fehlende Nachfrage nach bezahlten Veranstaltungen.



Grafik 15: Verlangen Sie grundsätzlich Eintritt zu Ihren Veranstaltungen?

2.3.8. Prävention und Sicherheit

18 der 24 Befragten haben im vergangenen Jahr Massnahmen zur Prävention und Sicherheit neu eingeführt oder verbessert. Alle diese Organisationen nennen Awareness sowie den Schutz vor Diskriminierung und Belästigung als einen Bereich der Weiterentwicklung.



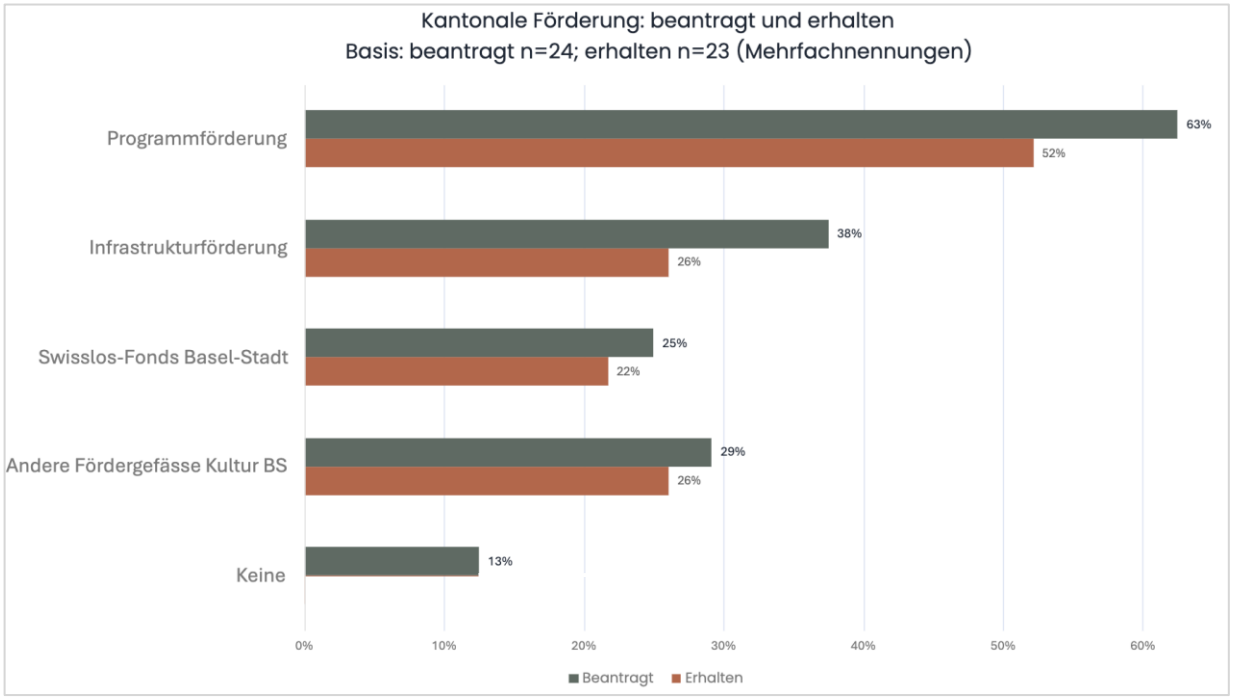
Grafik 16: Welche Bereiche wurden verbessert?

Häufig genannt werden zudem Sicherheitspersonal und Einlasskontrollen (7 Organisationen). Fünf Organisationen berichten von baulichen Massnahmen, vier von Massnahmen gegen übermässigen Alkoholkonsum oder Substanzmissbrauch.

2.4. Förderung und Unterstützungsangebote

2.4.1. Kantonale Fördermittel

Die Mehrheit der befragten Organisationen hat bereits kantonale Fördermittel beantragt. Am häufigsten wurde um Programmförderung angesucht: 15 der 24 Organisationen reichten dafür ein Gesuch ein. Neun Organisationen beantragten eine Infrastrukturförderung. Nur drei Organisationen geben an, keine der abgefragten kantonalen Förderungen beantragt zu haben.

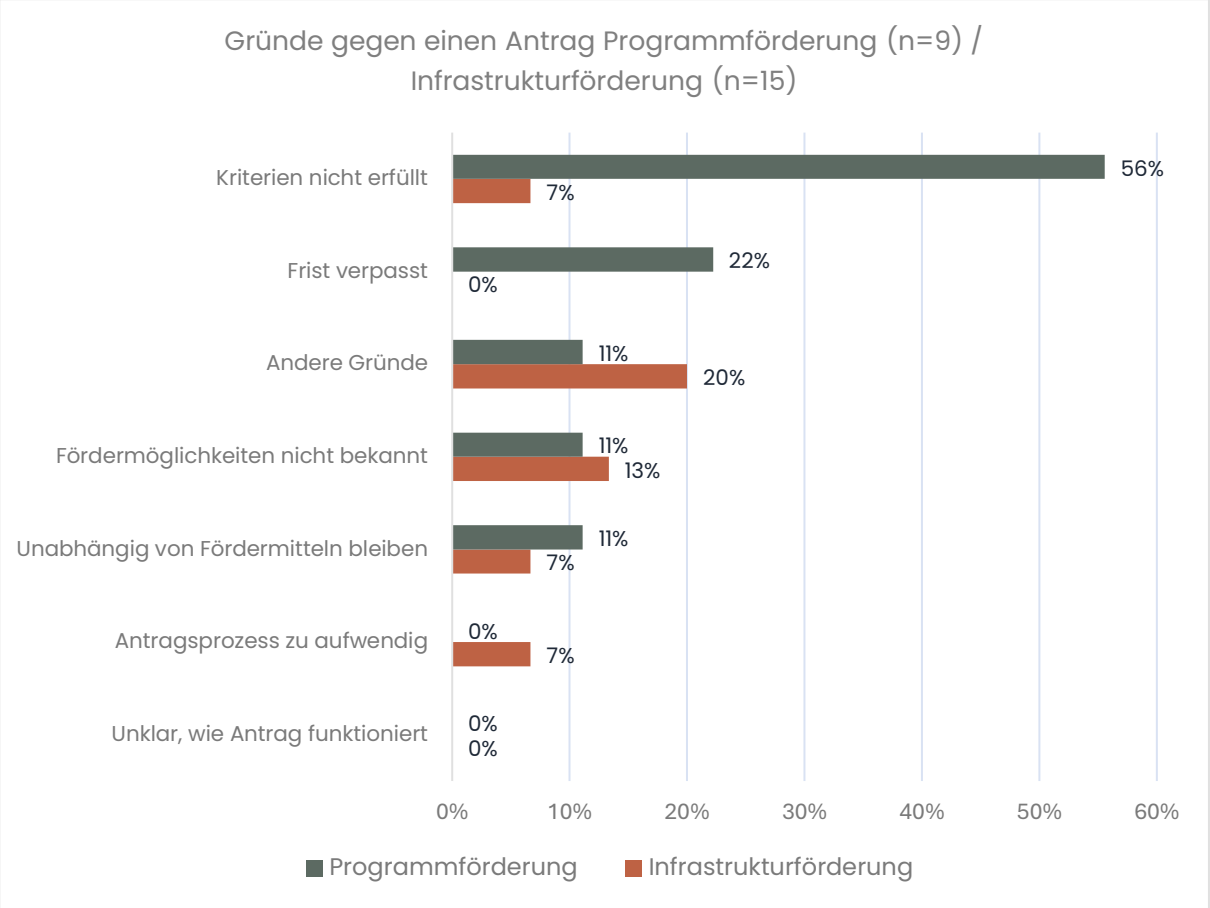


Grafik 17: Welche kantonale Förderung hat Ihre Organisation bereits beantragt? / Welche kantonale Förderung hat Ihre Organisation bereits erhalten?

Die sechs Organisationen, die keine kantonale Förderung erhalten haben, sind für gewisse Bereiche von besonderem Interesse. Sie werden daher an ausgewählter Stelle als Untergruppe gesondert betrachtet.

Von den sechs Organisationen ohne kantonale Förderung stellten zwei keinen Antrag auf kantonale Förderung, je zwei Organisationen reichten Anträge für Programmförderung oder Infrastrukturförderung ein.

Von den 23 Organisationen mit Angaben zu erhaltenen Fördermitteln haben zwölf eine Programmförderung erhalten. Je sechs Organisationen geben an, eine Infrastrukturförderung beziehungsweise Mittel aus anderen Fördergefässen der Abteilung Kultur Basel-Stadt erhalten zu haben.



Grafik 18: Was sind die Gründe, warum Sie bisher keine Programmförderung beantragt haben? / Was sind die Gründe, warum Sie bisher keine Infrastrukturförderung beantragt haben?

Von den neun Organisationen, die keinen Antrag auf Programmförderung gestellt haben, ist das Nichterfüllen der Förderkriterien der häufigste Grund (5 Organisationen). Andere Gründe wie verpasste Fristen, das Unwissen über die Fördermöglichkeit oder das Bedürfnis nach Unabhängigkeit von Fördermitteln spielen eine deutlich geringere Rolle.

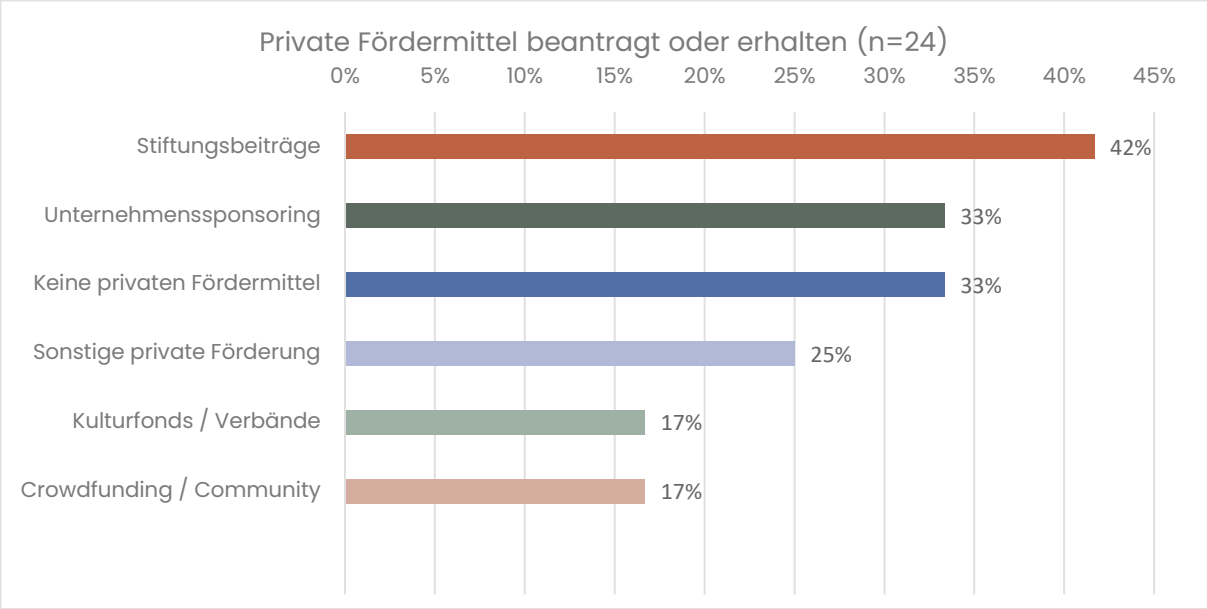
Von den sechs Organisationen ohne kantonale Förderung haben vier Angaben zu den Gründen gemacht, warum sie keinen Antrag auf Programmförderung gestellt haben. Je zweimal wird angegeben, dass die Frist verpasst wurde beziehungsweise die Kriterien nicht erfüllt waren, einmal wird angegeben, dass die Fördermöglichkeit nicht bekannt war.

Bei der Infrastrukturförderung zeigt sich kein einheitliches Muster. Von den 15 Organisationen ohne entsprechenden Antrag machten lediglich acht Angaben zu den Gründen. Genannt werden unter anderem fehlende Kenntnis der Fördermöglichkeit sowie nicht erfüllte formelle Kriterien. Ein zu aufwendiger Antragsprozess wird nur einmal genannt. Andere Gründe dafür, keinen Antrag gestellt zu haben, sind einmal fehlender Bedarf und zweimal keine verfügbaren zeitlichen Kapazitäten.

Von den sechs Organisationen ohne kantonale Förderung gibt es lediglich zwei Rückmeldungen zu den Gründen gegen einen Antrag für Infrastrukturförderung. Davon bemerkt eine, dass der Antragsprozess zu aufwendig sei, die andere Rückmeldung vermerkt, dass bisher die Kapazitäten zu knapp waren, ein Antrag für das Folgejahr jedoch geplant sei.

2.4.2. Private Fördermittel

Neben den öffentlichen Fördermitteln werden auch private Finanzierungsquellen genutzt. Zehn Organisationen haben Stiftungsbeiträge beantragt oder erhalten, acht Unternehmenssponsoring. Ein Drittel der Befragten gibt an, keine privaten Fördermittel genutzt zu haben. Beiträge von Kulturfonds und Verbänden sowie Crowdfunding werden seltener genannt.

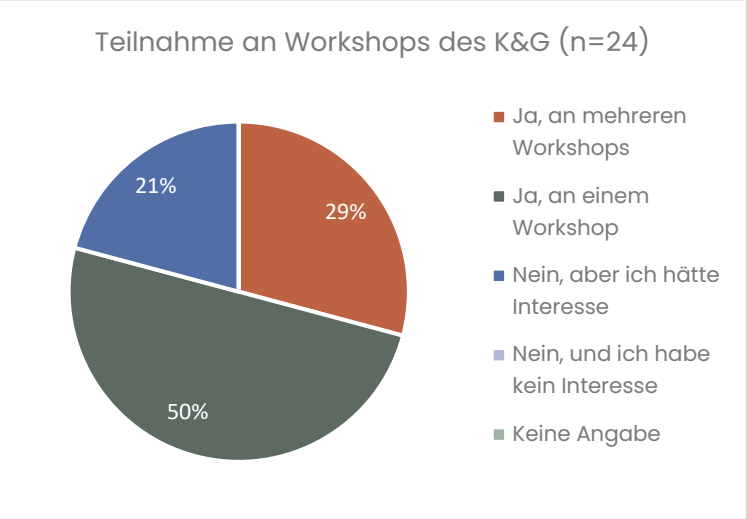


Grafik 19: Welche privaten Fördermittel hat Ihre Organisation in den letzten drei Jahren erhalten oder beantragt?

Die sechs Organisationen ohne kantonale Förderung greifen in der Mehrheit nicht auf private Förderung zurück (4 Nennungen). Zwei haben Gelder aus sonstiger privater Förderung zur Verfügung. Einmal wird das Unternehmenssponsoring genannt.

2.4.3. Workshops, Veranstaltungen und Vernetzung

Die Workshop-Angebote des Vereins Kultur & Gastronomie werden breit genutzt. 19 der 24 Organisationen haben an mindestens einem Workshop teilgenommen, sieben davon an mehreren. Die fünf Organisationen ohne bisherige Teilnahme äussern grundsätzlich Interesse.

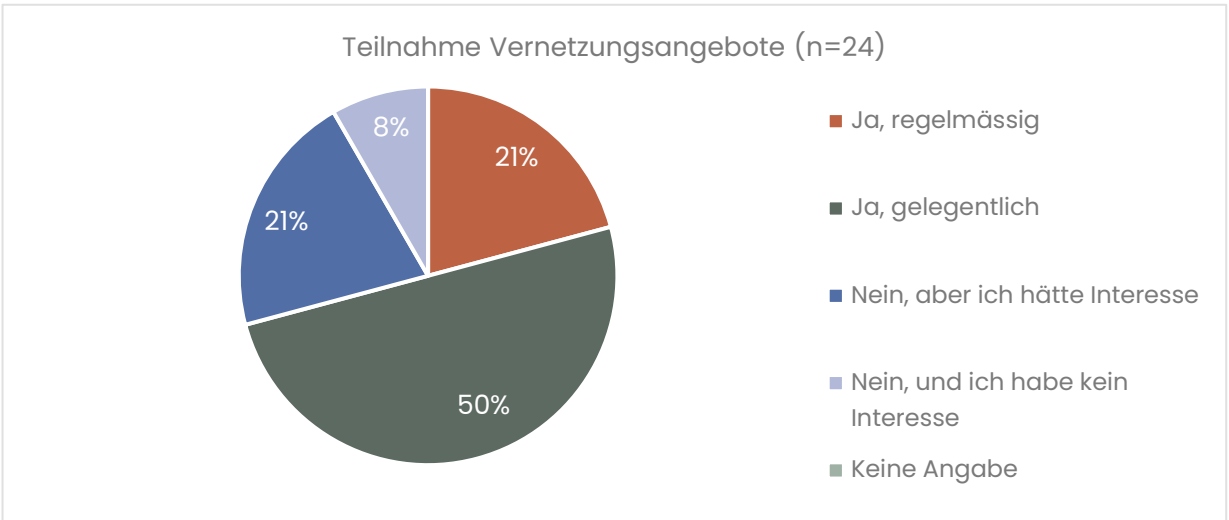


Grafik 20: Haben Sie im letzten Jahr an Workshops des Vereins Kultur & Gastronomie teilgenommen?

Als Gründe für die Nicht-Teilnahme nennen sie vor allem fehlende Zeit und Terminkonflikte. Die angebotenen Themen werden von keiner Organisation als Hinderungsgrund genannt.

Auch Veranstaltungsformate werden genutzt. An der Clubnacht haben über 80 % der Befragten Veranstaltungsorte teilgenommen. Beim Clubtag liegt die bisherige Teilnahme mit sieben Organisationen tiefer, zugleich äussert ein Grossteil Interesse an einer künftigen Teilnahme.

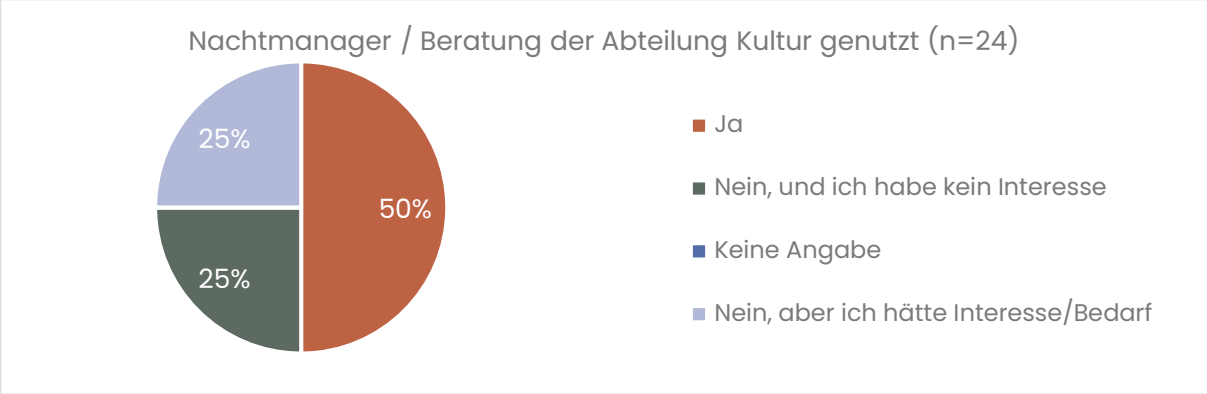
17 der 24 Organisationen nutzen allgemeine Vernetzungsangebote regelmässig oder gelegentlich. Weitere fünf äussern grundsätzlich Interesse daran.



Grafik 21: Haben Sie im letzten Jahr an den Vernetzungsangeboten (Apéros, Get-Togethers, Roundtables) der Club- und Nachtkultur teilgenommen?

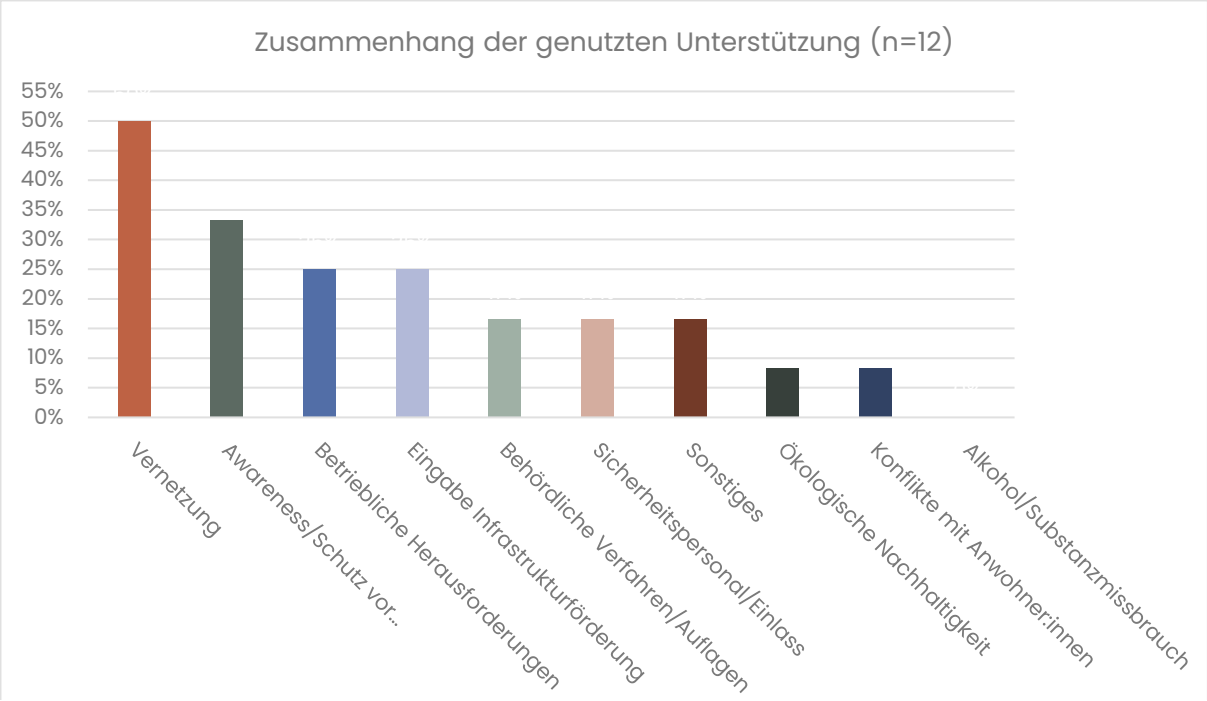
2.4.4. Beratung und Vermittlung

Die Hälfte der Befragten hat bereits Beratungs- oder Vermittlungsangebote des Nachtmanagers oder der Abteilung Kultur des Kantons Basel-Stadt genutzt. Weitere sechs Organisationen geben an, daran Interesse oder Bedarf zu haben. Ebenso viele Organisationen haben auch in Zukunft kein Interesse daran, das Beratungs- und Vermittlungsprogramm zu nutzen.



Grafik 22: Haben Sie im letzten Jahr die Beratung oder Vermittlung durch den Nachtmanager und/oder den Beauftragten für Club- und Nachtkultur (Abteilung Kultur) genutzt?

Das Beratungsangebot wurde von den zwölf teilnehmenden Organisationen am häufigsten im Bereich Vernetzung genutzt. Daneben wurden insbesondere Awareness und Schutz vor Diskriminierung, betriebliche Herausforderungen sowie Unterstützung im Zusammenhang mit der Infrastrukturförderung genannt. Behördliche Verfahren, Sicherheit und weitere Themen spielten bei einzelnen Organisationen ebenfalls eine Rolle.



Grafik 23: In welchem Zusammenhang haben Sie die Unterstützung genutzt?

2.5. Abschliessende Rückmeldungen

Sieben Teilnehmende nutzten die Möglichkeit für eine abschliessende Bemerkung oder Frage. Die Rückmeldungen betreffen unterschiedliche Themen und lassen sich nicht als einheitliches Stimmungsbild zusammenfassen, geben jedoch Hinweise auf konkrete Anliegen.

Mehrfach angesprochen wird die Programmförderung (3). Einzelne Teilnehmende beschreiben sie als wichtige Voraussetzung zur Programmvielfalt und -qualität sowie zur angemessenen Entschädigung von Künstler:innen. Gleichzeitig besteht Unsicherheit über die Weiterführung und Verlässlichkeit der Förderinstrumente. Damit verbunden ist der Wunsch nach längerfristig planbaren Förderstrukturen.

Thematisiert wird zudem die Förderfähigkeit unterschiedlicher Veranstaltungsformate (1). Einzelne Rückmeldungen weisen darauf hin, dass eine Diversifizierung der Programmförderung im Hinblick auf unterschiedliche Formate wünschenswert wäre, um kleinere, experimentellere oder weniger institutionalisierte Formate berücksichtigen zu können. Dies verbunden mit dem Wunsch nach transparenteren Regelungen..Auch die Höhe der Künstler:innenhonorare wird als Herausforderung genannt (1). Faire Gagen werden als wichtig erachtet, stehen jedoch in einem Spannungsverhältnis zu begrenzten Einnahmen, steigenden Betriebs- und Raumkosten sowie teilweise unsicheren Fördermitteln.

Eine weitere Rückmeldung betrifft die fehlenden oder wegfallenden Freiräume und Veranstaltungsorte (1). Geeignete und bezahlbare Räume werden als knapp beschrieben, zudem wird auf die fehlende langfristige Sicherung bestehender Orte hingewiesen. Der Verlust von Veranstaltungsorten betrifft aus Sicht einzelner Teilnehmender nicht nur Programme, sondern auch gewachsene Strukturen, Publika und Netzwerke.

Schliesslich werden Erfahrungen im Austausch mit Behörden und Beratungsstellen angesprochen (1). Diese fallen unterschiedlich aus. Neben positiven Rückmeldungen zu Beratung und Austausch bestehen Fragen zu Zuständigkeiten, Verfahren und Ansprechstellen. Gewünscht werden klare Informationen, verlässliche Kontaktpersonen und möglichst unkomplizierte Abläufe.

3. Vergleich mit 2025

Mit der zweiten Durchführung des Clubbarometers können erstmals ausgewählte Ergebnisse der Jahre 2025 und 2026 gegenübergestellt werden. 2025 nahmen 20 Organisationen teil, 2026 waren es 24. Die Resultate der beiden Gesamtstichproben sind nicht direkt auf einzelne Organisationen übertragbar. Die Stichprobe umfasst 14 Clubs beziehungsweise Veranstaltungsorte, sechs Veranstaltungsreihen und vier Bars. Unterschiede zwischen den Jahren können daher sowohl auf Veränderungen bei den teilnehmenden Organisationen als auch auf die unterschiedliche Zusammensetzung der Stichproben zurückgehen. Einzelne Fragen wurden zudem angepasst, verändern jedoch die Gesamtaussage nicht.

Der Vergleich konzentriert sich auf die wirtschaftliche Lage der Organisationen sowie auf den gesamten Bereich Förderung.

Insgesamt 10 Organisationen haben in beiden Jahren 2025 und 2026 an der Umfrage teilgenommen und bilden somit ein besonders interessantes Panel. Diese werden gesondert betrachtet. Je nach Rückmeldung zu einzelnen Fragen kann sich das n des Panels verkleinern.

3.1. Betriebliche Rahmenbedingungen

Planungssicherheit: In der Gesamtstichprobe wird die Planungssicherheit 2026 insbesondere bei der Programmgestaltung positiver eingeschätzt. Der Anteil der Organisationen mit eher oder sehr hoher Planungssicherheit liegt bei 67 %, gegenüber 28 % im Jahr 2025. Gleichzeitig sinkt der Anteil mit eher oder sehr niedriger Einschätzung von 33 % auf 8 %.

Auch bei der Personalplanung fällt die Einschätzung 2026 positiver aus. Der Anteil eher hoher Sicherheit bei der Personalplanung liegt bei 58 %, gegenüber 28 % im Vorjahr. Bei der finanziellen Planung ist der Unterschied deutlich geringer: Der Anteil hoher Planbarkeit beträgt 29 % gegenüber 17 % 2025. Der Anteil eher oder sehr niedriger Planbarkeit bleibt mit 38 % beziehungsweise 39 % unverändert hoch. Die finanzielle Planung weist damit in beiden Jahren die grösste Unsicherheit auf.

Die acht im Panel vergleichbaren Rückmeldungen stützen vor allem den positiveren Befund zur Programmplanung; für die finanzielle Planbarkeit ergibt sich hingegen keine entsprechend klare Veränderung.

Mitarbeitende: Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeitenden liegt 2026 bei rund 27 Personen, gegenüber rund 22 Personen im Jahr 2025. Der Anstieg des Mittelwertes ist jedoch auf eine veränderte Stichprobe zurückzuführen. Die Zusammensetzung der Teams hat sich verändert. Bei den meisten Organisationen bilden die Stundenlöhner:innen weiterhin die grösste Gruppe des Personalstandes, deren Anteil 2026 jedoch abgenommen hat. 2025 nennen 21 % der Organisationen eine Balance zwischen Stundenlöhner:innen und

Festangestellten, 2026 geben hingegen 21 % der Organisationen an, überwiegend Festangestellte zu beschäftigen. 2025 gaben dies nur 5 % der Organisationen an.

Auch die Beschäftigungsformen verschieben sich im Panel leicht: Der Anteil der Organisationen, in denen Stundenlöhner:innen die grösste Personalgruppe bilden, geht von 78 % auf 67 % zurück. Gleichzeitig weisen 2026 erstmals 11 % überwiegend Festangestellte aus; 2025 traf dies auf keine Organisation zu.

3.2. Förderung und Unterstützungsangebote

Kantonale Fördermittel: Jeweils 15 Organisationen aus der Stichprobe 2025 und 2026 stellten einen Antrag auf Programmförderung. Eine Programmförderung erhalten hatten zehn Organisationen 2025 und zwölf 2026, was in beiden Jahren der Hälfte der jeweiligen Stichprobe entspricht.

Für die Infrastrukturförderung stellten fünf Organisationen der Stichprobe 2025 und neun Organisationen der Stichprobe 2026 einen Antrag. Eine Förderung erhalten hatten vier Organisationen 2025 und sechs 2026.

Unter den wiederholt Befragten werden 2026 mehr Gesuche für Programm- und Infrastrukturförderung ausgewiesen. Der in der Gesamtstichprobe niedrigere Anteil an Programmförderanträgen ist deshalb nicht als allgemeiner Nutzungsrückgang zu lesen, sondern vor dem Hintergrund der veränderten Stichprobenzusammensetzung.

Private Fördermittel: Auch bei den privaten Fördermitteln wurde die Fragestellung verändert. Während 2025 beantragte und erhaltene Mittel getrennt erhoben wurden, wurden sie 2026 gemeinsam abgefragt. Ein direkter Vergleich ist daher nur eingeschränkt möglich. Die Verteilung auf die verschiedenen Finanzierungsquellen fällt dennoch ähnlich aus: Stiftungsbeiträge werden von 47 % der Befragten 2025 und 42 % 2026 genannt, Unternehmenssponsoring von 37 % beziehungsweise 33 %, Beiträge von Kulturfonds oder Verbänden von 16 % beziehungsweise 17 % und Crowdfunding von 21 % beziehungsweise 17 %. Der Anteil der Organisationen ohne private Fördermittel liegt mit 37 % 2025 und 33 % 2026 ebenfalls auf einem ähnlichen Niveau. Im Panel bleiben die Anteile der einzelnen privaten Finanzierungsquellen ebenfalls weitgehend stabil.

Förderung und Professionalisierung: In beiden Jahren nennen rund zwei Drittel der Organisationen, die Angaben zu unterstützenden Faktoren ihrer Professionalisierung machten, Fördermittel als einen entsprechenden Beitrag. 2025 waren es neun von 14 (64 %), 2026 elf von 17 Organisationen (64 %). Die Einschätzung fällt damit in beiden Befragungen ähnlich aus. Die Angaben zeigen einen wahrgenommenen Zusammenhang, erlauben jedoch keinen kausalen Schluss auf die Wirkung der Fördermittel diesbezüglich.

Weitere Unterstützungsangebote: Workshops des Vereins Kultur & Gastronomie werden in der Stichprobe 2026 häufiger genutzt. Der Anteil der Teilnehmenden steigt von 55 % auf 79 %. Auch bei der Clubnacht liegt der Anteil 2026 mit 80 % über dem Vorjahreswert. Die Nutzung von Beratungs- oder Vermittlungsangeboten bleibt mit jeweils 50 % unverändert.

Die Vernetzungsangebote werden nicht direkt zwischen den Jahren verglichen. 2025 wurde spezifisch nach Roundtables gefragt, 2026 dagegen nach einem breiteren Spektrum von Vernetzungsformaten wie Apéros, Get-Togethers und Roundtables.

3.3. Panelvergleich

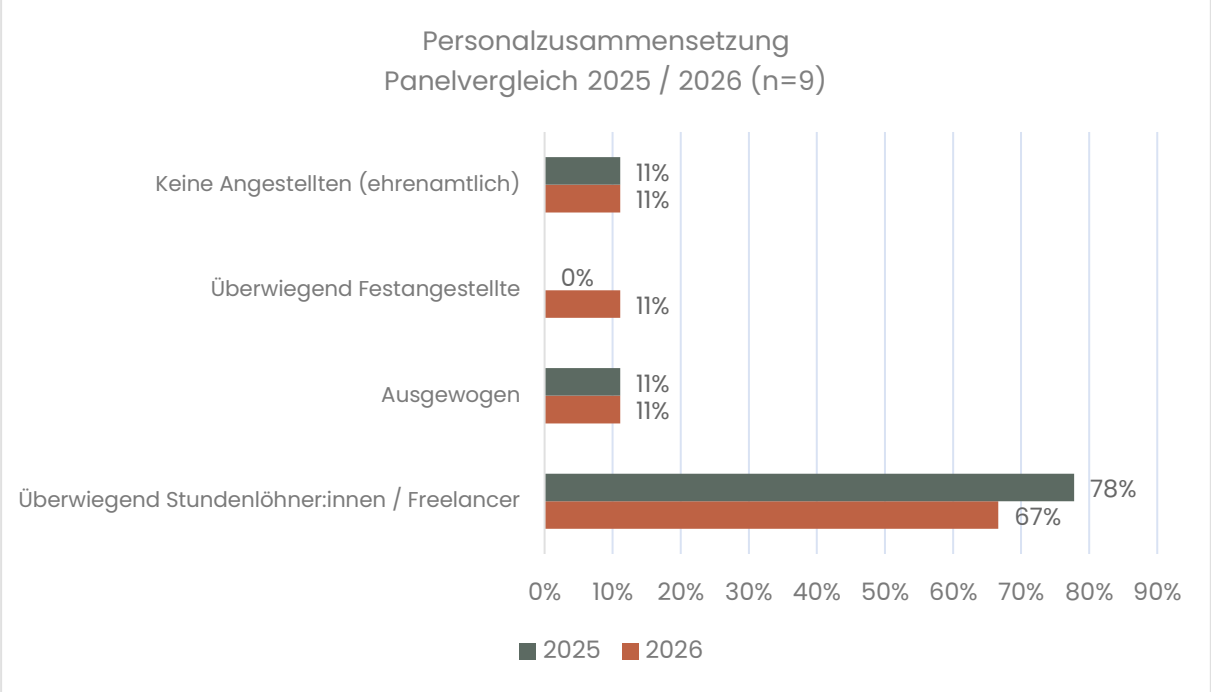
Im Panelvergleich werden ausschliesslich die zehn Organisationen betrachtet, die 2025 und 2026 an der Befragung teilgenommen haben.

Bereich	Entwicklung 2025 → 2026	Kernaussage
Programmgestaltung		Die Planungssicherheit hat sich am deutlichsten verbessert. 5 von 8 Organisationen bewerten ihre Situation 2026 positiver als 2025.
Programmförderung		Sowohl die Zahl der Anträge als auch die Zahl der erhaltenen Förderungen steigt um jeweils eine Organisation.
Infrastrukturförderung		Sowohl die Zahl der Anträge als auch die Zahl der erhaltenen Förderungen steigt um jeweils eine Organisation
Workshops		Die Teilnahme an Workshops steigt deutlich: von 6 auf 9 Organisationen.
Personalplanung		Die Personalplanung entwickelt sich unterschiedlich. Im Schnitt gibt es eine leichte Verbesserung, zwei Organisationen melden eine Verschlechterung.
Standort		Die Planungssicherheit am Standort verbessert sich leicht. Der Vergleich ist wegen der veränderten Bezeichnung der Fragestellung eingeschränkt.
Private Fördermittel		Die Hauptquellen bleiben stabil. Gleichzeitig diversifiziert sich die Finanzierung und weniger Organisationen melden keine privaten Fördermittel.
Beratung und Vermittlung		Die Nutzung bleibt konstant: In beiden Jahren nutzen 6 Organisationen entsprechende Angebote.
Finanzielle Planung		Der Durchschnitt bleibt stabil. Auf Organisationsebene überwiegen jedoch Verschlechterungen gegenüber Verbesserungen.

Verbesserung Stabil Gemischte Entwicklung Verschlechterung

Die folgende Detailauswertung beschränkt sich auf jene zehn Organisationen, von denen für 2025 und 2026 Antworten vorliegen. Dadurch lassen sich Veränderungen innerhalb derselben Gruppe betrachten, ohne dass die unterschiedliche Zusammensetzung der Gesamtstichproben das Ergebnis im gleichen Mass beeinflusst. Wegen der geringen Zahl der Organisationen und teilweise fehlender Einzelangaben haben die Befunde ausschliesslich deskriptiven Charakter.

Zur Mitarbeitendenzahl sind für neun Organisationen Werte aus beiden Jahren vorhanden. Im Mittel geht die Zahl pro Organisation von 22 auf 20 zurück. Fünf Organisationen weisen 2026 weniger Mitarbeitende aus als 2025, drei mehr und bei einer Organisation bleibt der Wert gleich. Über das gesamte Panel hinweg ergibt sich somit kein einheitlicher Trend des Personalbestands.



Grafik 15: Personalzusammensetzung 2025 / 2026 aller Organisationen, die in beiden Jahren Angaben gemacht haben.

Bei der Zusammensetzung der Teams zeigt sich eine leichte Verlagerung. Stundenlöhner:innen stellen zwar weiterhin in der Mehrheit der Organisationen die grösste Beschäftigtengruppe, der entsprechende Anteil sinkt jedoch von 78 % im Jahr 2025 auf 67 % im Jahr 2026. Umgekehrt steigt der Anteil der Organisationen mit überwiegend fest angestelltem Personal von 0 % auf 11 %. Diese Veränderung ist auf eine Organisation des Panels zurückzuführen.

Planungssicherheit: Die stärkste Aufwärtsbewegung betrifft die Programmgestaltung. Unter den acht Organisationen mit Angaben aus beiden Jahren stufen fünf ihre Planungssicherheit 2026 höher ein; bei drei bleibt die Bewertung unverändert.

Für die Personalplanung verteilen sich die Veränderungen gleichmässiger: Vier Organisationen vergeben 2026 eine höhere, zwei dieselbe und zwei eine tiefere Bewertung. Bei der finanziellen Planung stehen vier unveränderten und drei niedrigeren Einschätzungen lediglich eine höhere Einschätzung gegenüber; eine Verbesserung auf Ebene des Panels lässt sich daraus nicht ableiten.

Bei der standortbezogenen Planung sind die Rückmeldungen ebenfalls uneinheitlich: Drei Organisationen stufen ihre Sicherheit höher ein, drei unverändert und zwei tiefer. Da die Frage 2026 anders bezeichnet wurde als 2025, ist die Gegenüberstellung nur begrenzt belastbar.

Fördermittel: Bei der Programmförderung steigt die Zahl der Panelorganisationen mit gemeldetem Antrag von acht im Jahr 2025 auf neun im Jahr 2026. Parallel dazu erhöht sich die Zahl der Organisationen mit erhaltener Programmförderung von sieben auf acht.

Für die Infrastrukturförderung werden 2025 vier und 2026 fünf Anträge zurückgemeldet; die Zahl der Organisationen mit erhaltener Förderung nimmt von drei auf vier zu.

Unterstützungsangebote: Bei den Workshops erhöht sich die Zahl der nutzenden Panelorganisationen von sechs auf neun. An der Clubnacht nehmen 2026 sechs statt fünf Organisationen teil. Beratungs- und Vermittlungsleistungen werden unverändert in beiden Jahren von sechs Organisationen in Anspruch genommen.

4. Fazit

Die wirtschaftliche Lage bleibt bei einem grossen Teil der Befragten angespannt: Eine Organisation arbeitet nach eigener Einschätzung stark defizitär, zehn weitere arbeiten nicht kostendeckend. Elf Organisationen erreichen Kostendeckung, können jedoch keine Rücklagen bilden. Nur zwei Organisationen berichten von einem kleinen Gewinn beziehungsweise einer stabilen Situation mit Rücklagen.

Die wirtschaftliche Belastung zeigt sich sowohl auf der Kosten- als auch auf der Einnahmenseite. Zwei Drittel der Befragten nennen höhere Preise für Waren und Dienstleistungen sowie steigende Künstler:innen- und Personalkosten sowie weitere Betriebskosten. Dem stehen schwankende oder sinkende Publikumszahlen, sowie rückläufige Bar- und Ticketumsätze gegenüber. Entsprechend weist die finanzielle Planung unter den abgefragten Bereichen die höchste Unsicherheit auf: Neun Organisationen bewerten ihre finanzielle Planungssicherheit als eher oder sehr niedrig. Drei Viertel geben ausserdem an, die Honorare seit 2023 erhöht zu haben; dennoch erreichen 15 der 22

Organisationen mit Angaben zur Bezahlung die SONART-Empfehlungen für MinimumPay derzeit nicht.

Auf organisatorischer Ebene ergibt die Befragung 2026 ein überwiegend stabiles bis positives Bild. Die Planungssicherheit wird bei der Programmgestaltung und beim Standort vergleichsweise hoch eingeschätzt; auch die Personalplanung erhält mehrheitlich mittlere bis hohe Bewertungen. Darüber hinaus geben 18 Organisationen an, im vergangenen Jahr Massnahmen zur Prävention und Sicherheit neu eingeführt oder angepasst zu haben. Alle nennen dabei Awareness sowie den Schutz vor Diskriminierung und Belästigung.

Die kantonalen Förderinstrumente und die nichtfinanziellen Unterstützungsangebote werden breit genutzt, die Wahrnehmung der Förderinstrumente Programm- und Infrastrukturförderung hat zugenommen. Einzelne Rückmeldungen weisen darauf hin, dass eine Diversifizierung der Programmförderung im Hinblick auf unterschiedliche Formate wünschenswert wäre, um kleinere, experimentellere oder weniger institutionalisierte Formate berücksichtigen zu können. Workshops des Vereins Kultur & Gastronomie wurden von 19 Organisationen besucht, allgemeine Vernetzungsangebote von 17 regelmässig oder gelegentlich genutzt. 13 Organisationen nahmen an der Clubnacht teil und zwölf Organisationen nutzten Beratungs- oder Vermittlungsangebote. Fördermittel werden von vielen Befragten als Beitrag zur Professionalisierung genannt, insbesondere die Programmförderung. Die Befragung zeigt damit einen wahrgenommenen Zusammenhang, erlaubt jedoch keine Aussage über eine direkte kausale Wirkung.

Die Rahmenbedingungen am Standort Basel werden ambivalent beurteilt. Als Chancen gelten insbesondere die hohe künstlerische Qualität und innovative Szenen, die starke Vernetzung innerhalb der Stadt, neue Förder- und Beratungsangebote sowie die trinationale Region mit ihrem internationalen Publikum. Dem stehen vor allem hohe Kosten für Miete, Infrastruktur und Personal, eine schwankende oder zurückhaltende Publikumsnachfrage, die hohe Wohnraumdichte mit Lärm- und Nutzungskonflikten, knappe geeignete Räume sowie Unsicherheiten bei Zwischennutzungen und fehlende langfristige Perspektiven gegenüber. Die politische Sichtbarkeit und Anerkennung der Clubkultur wird dabei sowohl als Chance als auch als Herausforderung wahrgenommen.

Wie in Kapitel 3 dargestellt, ist der Vergleich mit 2025 aufgrund der veränderten Stichprobenzusammensetzung und einzelner Anpassungen im Fragebogen vorsichtig zu interpretieren. Der dort ausgewiesene Panelvergleich umfasst zehn Organisationen, die an beiden Befragungen teilgenommen haben. In diesem Panel ist ein genereller Trend beim Personalbestand nicht erkennbar, während sich die Zusammensetzung leicht in Richtung Festanstellungen verschiebt. Am deutlichsten verbessert sich die Planungssicherheit bei der Programmgestaltung. Bei der finanziellen Planung überwiegen dagegen unveränderte oder tiefere Bewertungen. Zudem werden im Panel Programm- und Infrastrukturförderung, Workshops und die Clubnacht 2026 häufiger genutzt als 2025, während die Nutzung von Beratungs- und Vermittlungsangeboten konstant bleibt.

Insgesamt beschreibt der Clubbarometer 2026 eine aktive Szene mit vielfältigen organisatorischen Strukturen. Finanzielle Tragfähigkeit, geeignete und langfristig gesicherte Räume sowie verlässliche Rahmenbedingungen bilden zentrale Herausforderungen.

5. Methodische Einschränkungen

Die Ergebnisse basieren auf 24 ausgefüllten Fragebögen und freiwilligen Selbstauskünften. Sie bilden einen Ausschnitt der Basler Club- und Nachtkultur ab und sind nicht statistisch repräsentativ. Zudem umfasst die Stichprobe unterschiedliche Betriebsformen und Geschäftsmodelle. Kennzahlen wie Kapazität, Veranstaltungszahl, Personalbestand oder Einnahmestrukturen sind deshalb nicht für alle Organisationen unmittelbar vergleichbar. Aufgrund der Filterführung im Fragebogen variiert zudem die Zahl der Antworten zwischen einzelnen Fragen.

Auch der Vergleich mit 2025 ist vorsichtig zu interpretieren. Die Zusammensetzung der Stichprobe hat sich verändert und einzelne Fragen wurden angepasst. Unterschiede zwischen den Jahren können daher sowohl tatsächliche Veränderungen als auch Stichprobeneffekte widerspiegeln. Der ergänzende Panelvergleich von zehn wiederholt teilnehmenden Organisationen reduziert diesen Einfluss, bleibt aufgrund der kleinen Fallzahl jedoch deskriptiv.

Schliesslich lassen sich aus den Befragungsdaten keine direkten kausalen Aussagen zur Wirkung einzelner Fördermassnahmen ableiten. Erfasst werden Entwicklungen, Zusammenhänge und Einschätzungen der Teilnehmenden. Diese können Hinweise auf mögliche Wirkungen geben, sie jedoch nicht eindeutig nachweisen.

6. Kontakt

Charlotte Melbert

Charlotte.melbert@teamconsense.ch